

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkassent: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6855-58.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassent: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 210.—, in den Ausgabestellen: M. 215.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 225.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen dickerer Sendungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreis: Örtliche Anzeigen M. 25.—, Finanz- und Wirtschaftsanzeigen M. 30.—, auswärtige Anzeigen M. 35.—, örtliche Reklamen M. 72.—, auswärtige Reklamen M. 100.— für die einwöchige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen ermäßigter Nachschlag. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vergüteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 492.

Donnerstag, 9. November 1922.

70. Jahrgang.

Die Wegweiser.

Die Denkschriften der Sachverständigen, die als Ergebnis der Berliner internationalen Finanzkonferenzen ausgearbeitet worden sind, sind am Mittwoch der Reichsregierung überreicht worden. Es handelt sich um vier Gutachten, die aber in ihren Haupttrichtlinien den gleichen Gedankengängen folgen und sich nur in Einzelfragen voneinander unterscheiden. Als erste Denkschrift wurde die überreicht, die von den Sachverständigen Brand, Cassel, Pents und Keynes ausgearbeitet worden ist; in späterer Stunde ist dann das zweite Gutachten gefolgt, das von den drei Bankiers der Konferenz, Bissering, Dubois und Ramenka, stammt und sich hauptsächlich mit der Frage eines internationalen Finanzfondus befaßt, und als weiteres Gutachten folgte eine Arbeit des bereits an der ersten Denkschrift beteiligten Londoner Bankiers Brand, der sich namentlich mit der Frage der Sicherheit für eine internationale Anleihe beschäftigt.

Die erste Denkschrift, die bereits am Mittwochabend der deutschen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte, ist naturgemäß sofort in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt worden. Sie zerfällt in zwei Teile, von denen der eine die allgemeinen Grundsätze für eine Stabilisierung der deutschen Währung auseinandersetzt, während der zweite die spezialisierten Richtlinien dafür gibt. Man vermindert den Wert dieser Arbeit nicht, wenn man feststellt, daß die in ihr gegebenen praktischen und technischen Vorschläge fast nur Dinge auseinanderlegen, die jedem Finanzfachverständigen in der Diskussion der letzten Wochen und Monate zu Selbstverständlichkeiten geworden sind. In der klaren und eindringlichen Zusammenfassung dieser Richtlinien durch international anerkannte Finanzfachverständige liegt der praktische Wert der Denkschrift zu einem großen Teil. Dinge, die von deutscher Seite immer wieder ausgesprochen worden sind, werden hier einprägsam und nachdrücklich von Männern als maßgeblich und richtungsweisend verkündet, die im Ausland nicht demselben Mißtrauen begegnen werden, wie es den deutschen Sachverständigen leider immer noch entgegentritt.

Über die praktische Bedeutung der Denkschrift wird im einzelnen in den nächsten Tagen noch außerordentlich viel gesprochen und geschrieben werden. Was aber sofort wirksam werden wird, das ist der moralische Effekt dieser Aukerung hervorragender Fachleute. Dieser moralische Effekt liegt darin, daß die Mahnungen und Forderungen der Denkschrift in ihrer Bedeutung gar nicht unterschätzt werden können. Sie sind eine entschlossene und mutige Tat und können daher auch ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Denkschrift, die für die praktische Durchführung ihrer Vorschläge zu einem Zusammenwirken der deutschen und der internationalen finanziellen Kräfte auffordert, spricht deutlich und gibt mit derselben unerschrockenen Klarheit der Erkenntnis Ausdruck: nur bei Erfüllung einschneidender Voraussetzungen sind diese praktischen Vorschläge durchführbar und lassen Erfolg erhoffen.

Auch diese Voraussetzungen sind an und für sich nicht an den Männern der Finanzkonferenz entbehrlich und in ihrer einschneidenden Bedeutung zum erstenmal dargestellt worden. Und trotzdem ist es von allerhöchster Wichtigkeit und eine Tat, die in Deutschland aufrechter Anerkennung sicher sein darf, daß die Verfasser der Denkschrift mit solcher Entschlossenheit und Folgerichtigkeit diese Voraussetzungen aller Welt vor Augen führen. Das gilt in erster Linie naturgemäß für die äußeren Voraussetzungen, nämlich für ein vollständiges Moratorium, das Deutschland auf eine längere Frist von allen Leistungen für Reparationszahlungen, Sachlieferungen und Ausleihzahlungen befreit. Die Sachverständigen unterstreichen nicht nur die Notwendigkeit eines solchen Moratoriums an und für sich, sondern weisen auch die nicht minder einschneidende Notwendigkeit seiner Ausdehnung auf einen längeren Zeitraum, den sie selbst auf mindestens zwei Jahre bemessen, womit sie angeben, daß auch diese Frist unter Umständen noch zu kurz sein kann. Auch den Gedanken der internationalen Anleihe, der durch die Denkschrift in klaren Darlegungen, doch gemindert man den Eindruck, daß die Verfasser eine solche Anleihe im Vergleich zum Moratorium als eine Anleihe von geringerer Bedeutung betrachten. Sie sehen darin augenscheinlich in erster Linie ein Mittel zur Behebung des Mißtrauens innerhalb Deutschlands selbst und zur Unterstützung eigener deutscher Maßnahmen. Die große internationale Anleihe, deren Notwendigkeit die Denkschrift nicht bestreitet, erscheint den Sachverständigen erst dann spruchreif, wenn man im Grunde ist, die Lage Deutschlands nach Ablauf des Moratoriums klar zu erkennen.

Neben den äußeren Voraussetzungen betont die Denkschrift mit nicht geringerem Nachdruck die innerdeutschen Notwendigkeiten, denen gerecht zu werden, Pflicht der deutschen Regierung ist, wenn sie das Ihrige zu den Voraussetzungen für eine Stabilisierung der Mark tun will. Die Denkschrift fordert von der deutschen Regierung ein entschlossenes Vorgehen aus eigener Kraft, die zitierte Zitiernahme einer ausgebauten Politik unbefürchtet um die Fährnisse, die sich dabei in den Weg stellen könnten. Die Sachverständigen äußern in diesem Zusammenhang ein Maß von Vertrauen in die wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands, das manchen verzagenden deutschen Beurteiler beschämen muß. Sie geben der Überzeugung Ausdruck, daß unter der Voraussetzung einer Befreiung von den Lasten des Versailles Vertrages und bei der Wiederherstellung der Gleichberechtigung für Deutschland im internationalen Handel ein Ausgleich der deutschen Zahlungsbilanz ebenso gewiß zu erreichen sein wird, wie die Schaffung des Gleichgewichts im Reichshaushalt. Die Sachverständigen glauben, daß bei der Erfüllung dieser Voraussetzungen das Vertrauen in die deutsche wirtschaftliche Kraft zurückkehren wird und daß eine sofortige Stabilisierung der Mark alsdann erreicht werden kann. Sie haben einen ungefähren Kurs für diese Stabilisierung festgesetzt und weisen darauf hin, daß bei der Annahme eines Dollarkurses von etwa 3000 bis 3500 M. der Goldbestand der Reichsbank doppelt so groß wäre wie der Wert des Notenumlaufs, eine Sicherung, die einen Zusammenbruch der deutschen Währung völlig ausschließen müßte. In den praktischen Richtlinien für die Stabilisierung der Mark wird dann im einzelnen dargelegt, wie eine bei der Reichsbank zu errichtende unabhängige und gegen jeden Eingriff geschützte Währungsstelle, gestützt auf einen Teil des Reichsbankgoldes, arbeiten soll.

Der Wegweiser ist errichtet, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze an der Reparation beteiligte Welt. Die Frage bleibt, ob und wie stark der Wille vorhanden ist, ihm zu folgen. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk stehen bereit, das Notwendige durchzuführen. Sie warten, daß die Voraussetzungen in kürzester Stunde geschaffen werden. Sie warten auf den Spruch der Reparationskommission und ihrer Regierungen!

Die weiteren Gutachten der Sachverständigen.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nunmehr sind bei der Regierung sämtliche Gutachten der von der Regierung eingeladenen Währungssachverständigen eingetroffen. Es handelt sich im ganzen um 4 Gutachten, von denen sich zwei mit der Stabilisierung der Währung beschäftigen. Außer dem bereits gestern veröffentlichten Gutachten stammt das zweite von Bissering und Dubois. Die beiden anderen Gutachten beschäftigen sich mit der Reorganisation des internationalen Bankfondus und der Frage der Ausbringung der Bankkredite. Davon stammt das erste wieder von Bissering und Dubois, das zweite von Brandt.

as. Berlin, 9. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Das zweite Gutachten der Herren Bissering und Dubois fordert eine Veranlassung von Bankleuten aller Länder mit normaler Währung, um die Frage wegen Gründung eines Syndikats zur Stabilisierung der Mark unter Mithilfe der deutschen Reichsbank zu erörtern. Während der Tätigkeit dieses Syndikats soll Deutschland von allen Reparationszahlungen und Sachleistungen befreit werden. Das Syndikat soll mit einem Kapital von 500 Millionen Goldmark gegründet werden, wozu die Reichsbank einen gleich hohen Betrag beizutragen hätte, so daß insgesamt eine Summe von 1 Milliarde Goldmark zusammenkäme, und zwar soll das Geld durch Akzeptkredite aufgebracht werden.

Das Gutachten des Engländers Brand betont, daß die Bemerkungen des Morgan-Komitees über die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands noch immer volle Gültigkeit haben und daß es daher nicht möglich sei, private Geldgeber zu finden, solange die Unsicherheit über die deutschen Reparationsverpflichtungen fortbesteht. Es sind also die Ansätze, nach denen die Reparationskommission zu einer Aktion kommen kann, indem sie die Bankiers zusammenruft, etwa das Morgan-Komitee unter Zugewinn weiterer Bankfachverständigen, vorhanden. Wie wir erfahren, liegen von England und von der Schweiz auch bereits Mitteilungen vor, in dem sie sich zur Mitarbeit auf dieser Grundlage bereit erklären.

Die neuen deutschen Vorschläge.

as. Berlin, 9. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) In zwei Sitzungen hat das Reichskabinett gestern die deutsche Antwort an die Reparationskommission fertiggestellt. Die Note ist dann in den späten Abendstunden der Reparationskommission überreicht worden. Ob es in Berlin noch zu Verhandlungen über diese deutschen Vorschläge kommen wird, ist zweifelhaft. Die endgültige Entscheidung dürfte unter allen Umständen erst in Paris, vielleicht auch erst in Brüssel fallen. Doch verlautet, daß die Reparationskommission noch vor ihrer Abreise ihren Standpunkt zu den deutschen Vorschlägen darlegen wird. Weitere Verhandlungen mit der Reparationskommission haben im Laufe des gestrigen Tages nicht stattgefunden. Die Entscheidung über die Frage der deutschen Kohlenlieferungen wird ebenfalls erst, wie bereits angekündigt wurde, in Paris gefällt werden, da die Berliner Verhandlungen nur informativsten Charakter hatten. Auch über die deutschen Holzlieferungen wird erst in Paris verhandelt werden. Heute nachmittag wird voraussichtlich eine Besprechung zwischen der Reichsregierung und der Reparationskommission stattfinden und am Freitag wird die Reparationskommission dann Berlin verlassen.

as. Berlin, 9. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Der deutschen Antwort, die heute veröffentlicht wird, sind die bereits in ihrem Grundgedanken angegebenen vier Gutachten der ausländischen Sachverständigen als Anlage beigelegt. Die Antwort betont zunächst, daß alle Maßnahmen zur Kontrolle, wie sie in Paris durch Minister Dr. Hermes vereinbart worden waren, nunmehr vorgenommen worden sind. Dann legt die Note, daß im Vordergrund aller Probleme jetzt

Die Stabilisierung der Mark

stehe. Die hauptsächlichste Aufgabe sei eine Stabilisierung der Mark. Sie bestehe darin, daß eine vorübergehende Einstellung aller Reparationszahlungen nötig sei und kühnheit durchgeführt werden müsse, damit eine Stabilisierung der Mark möglich wird. Im Zusammenarbeiten mit ausländischen Bankiers seien jetzt von der Reichsbank Maßnahmen zu treffen. Die Antwort beruht sich dann auf die Gutachten Bissering, Dubois und Brandts und empfiehlt diesen Plan genau zu prüfen und dann sofort in Angriff zu nehmen, so daß den internationalen Banken die Möglichkeit gegeben werden kann, nachdem sich die Reichsbank jetzt bereit erklärt hat, mitzuwirken, die Mark zu stabilisieren und

Deutschland Kredite

zu gewähren. Die Mark müsse nach einseitigen Gesichtspunkten durch den Anlauf von Devisen geregelt werden. Weiteres ist noch zu vereinbaren, zwischen den Banken mit der Reichsbank und andererseits zwischen der Regierung und der Reparationskommission über

Die Garantien für diese Anleihen.

Die Antwort beruht sich dann ferner darauf, die Sachverständigen hätten vorgeschlagen, daß Deutschland während der Tätigkeit des Syndikats von jeder Bar- und Sachleistung befreit werden sollte, aber nicht von den Lieferungen für den Wiederaufbau des zerstörten Gebietes. Diese könnten gestützt werden, soweit dies möglich sei ohne Annahme einer weiteren schwebenden Schuld. Soweit finanzielle Opfer notwendig werden, würden sie hierfür durch innere Anleihen gedeckt werden. Zum Schluss betont dann die Antwort nochmals die Bereitwilligkeit Deutschlands ausländische Anleihen anzunehmen.

alt. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Antwort der deutschen Regierung, in der sie entsprechend der Aufforderung der Reparationskommission ersuchende Ausführungen zu dem Problem der Markstabilisierung macht, ist gestern Abend der Reparationskommission übergeben worden. Die Hauptzüge der neuen Note lauten:

Die Regierung erklärt erneut, daß sie die Beilegung des Markkurses als die augenblicklich dringendste und wichtigste Aufgabe ihrer Politik betrachtet. Die Stabilisierung wird nur dann ausgeführt werden können, wenn eine endgültige Lösung des ganzen Reparationsproblems

sofort in Angriff genommen und mit großer Beschleunigung zu Ende geführt wird. Immerhin scheint es jetzt schon möglich, im Wege eines Zusammenarbeitens eines internationalen Syndikats mit der deutschen Reichsbank Maßnahmen zur Stützung der Mark zu ergreifen. Die deutsche Regierung empfiehlt das Projekt der Sachverständigen der ernstesten Beachtung der Reparationskommission und sie bietet, sie als Grundlage für weitere Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark zu benutzen. Die deutsche Regierung macht sich alsdann den Gedanken an eigen, daß die Stützung der Mark durch ein internationales Syndikat sofort in Angriff genommen werden muß. Auch die Reichsbank hat sich bereit erklärt, an der Stützung der Mark mitzuwirken und andere Stellen an der Mitarbeit zu beteiligen. Auf dieser Grundlage hätte die Stützung der Mark durch den Anlauf von Devisen reguliert werden. Über den Umfang der Beteiligung der Reichsbank wird noch eine Verständigung mit den fremden Geldgebern zu erzielen sein. Ferner würden sich die an stehenden Sicherheiten zu vereinbaren sein. Die erste Bedingung der Sachverständigen sei dahin, daß während der Bewältigung des internationalen Syndikats und bis zur vollständigen Rückzahlung der von diesen gewährten Darlehen Deutschland von jeder Reparationsleistung befreit werden müßte. Die Regierung selbst ist der Ansicht, daß der Stabilisierungsprozess der Mark zunächst ohne fremde Hilfe zu einem gewissen Abschluß gebracht werden

den müße, um die deutsche Wirtschaft zur Wiederaufnahme ihrer Leistungen zu befähigen. Die Reparationskommission ist bereit, die Sachleistungen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auch während des Stabilisierungsprozesses zu übernehmen, so weit sie ohne Verletzung der schwebenden Schuld möglich und so weit sie aus dem Budget zu bestreiten sind.

Die Reparationskommission nicht befriedigt.

Udt. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Gutachten der Sachverständigen hat die Reparationskommission insofern nicht befriedigt, als die Vorschläge zur Stabilisierung der Mark nur den ausländischen Markbesitzern zugute kommen, in erster Linie Amerika und nicht Frankreich, wofür selbst keine beträchtlichen Markbestände vorhanden sind. In neutralen Kreisen ist man gestern abend förmlich pessimistisch über einen günstigen Abschluß der Verhandlungen gewesen und fand die deutsche Antwort nicht genügend. Der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal“ schreibt, Barthou sei enttäuscht gewesen, als er erfuhr, daß die Reichsregierung die Berichte der neutralen Sachverständigen veröffentlicht habe, deren Anschauungen zu teilen die Reparationskommission weit entfernt sei. Es sei insbesondere Zeit, zu behaupten, daß diese Veröffentlichung nicht im Einklang mit der Reparationskommission erfolgt sei. Alle diese Sachverständigenberichte hätten erst auf der Brüsseler Konferenz vorgelegt werden sollen, ebenso auch die Vorschläge, die die Reichsregierung der Reparationskommission überreicht hat.

Übermäßiger Empfang der Parteiführer durch den Reichsanzler.

as. Berlin, 9. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Heute vormittag werden die Parteiführer vom Reichsanzler empfangen werden. In der Sitzung der Parteiführer soll auch über die Einberufung des Reichstags endgültig Bescheid gefasst werden. Die Einberufung erfolgt voraussichtlich am Montag. Am Mittwochabend wurde der auswärtige Ausschuss des Reichstags über die Verhandlungen mit der Reparationskommission und die Vorschläge der Regierung unterrichtet.

Ein französischer Plan zur Stabilisierung der Mark.

W. T. B. Paris, 9. Nov. (Drahtbericht.) Im Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten erklärte Senator Lagardere weitere Einzelheiten über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England, welche hinsichtlich des Umfangs und der Art der Reparationen bestehen. Diese Meinungsverschiedenheiten könnten aber ausgeglichen werden, wenn die Orientierung im Einklang mit England gestellt würde. Es könne jedoch keine Lösung gefunden werden, solange man sich in der heutigen heftigen Lage befindet. Der Berichterstatter erklärte dann einen Plan für die Gesundung der Währung, welcher Deutschland zur normalen Lage zurückführen würde. Es würde sich darum handeln, direkt das deutsche Vermögen zu treffen. Die deutsche Schuld könnte innerhalb 35 Jahren amortisiert werden und die Reparationskommission würde ein bestimmtes Pfand für die Abdeckung der internationalen Anleihen sichern. Der Plan sei möglich unter der Bedingung, daß alle Maßnahmen die vollständige Durchführung der darin vorgesehenen Maßnahmen und Forderungen annehmen, und daß England Frankreich seine Unterstützung gewährt. Im Gegenzug dagegen würde Frankreich sich verpflichten, England anderweitig seine Unterstützung zu gewähren.

Die englische Zinszahlung an Amerika.

W. T. B. London, 8. Nov. Reuter erzählt, daß der genannte Betrag der am 15. November durch die britische Regierung an die Vereinigten Staaten zu zahlenden Zinsen nicht endgültig geregelt werden könne, da vor die britische Fundierungskommission in Washington eingetragene sei. Infolge der unermesslichen Verschärfung der Abreise der Währung sind jetzt Anweisungen erteilt, am 15. November 15 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten zu bezahlen.

Der Kreislauf.

Von Ems Sabucci.

Da haben kürzlich mehrere Literaten bestimmt und erschaffen sich, da sie ja unter sich waren, ihre Arbeitsmethoden. „Bei mir ist das sehr einfach“, sagte der expressionistische Aphorist, „meine eigenen Ideen behalte ich für mich oder verkaufe sie unter der Hand an einen Mitschreiber. Im übrigen habe ich alte, schlecht geprüfte Gedankenplättchen und gebe ihnen eine neue, den modernen Anschauungen angepasste Färbung.“

„Das ist mir durchaus verständlich“, meinte der expressionistische Feuilletonist, „in den Aphorismen liegt der Kern aller Tagesweisheit. Ich kann aber also irgend eine so flüchtig angelegte Pointe aus, erläutere sie etwas vorn und hinten, umarme das Ganze mit einigen Sätzen, und das Feuilleton ist fertig.“

„Die Ideen zu meinen Werken“, erklärte der berühmte expressionistische Romanist, „hole ich mir durchweg aus den Feuilletons der Tageszeitungen. Was dort spielerisch berichtet oder angedeutet wird, vertiefe oder verbreite ich in 30 bis 40 Kapiteln, ohne mein eigenes Dankschuld gar zu sehr anzudeuten.“

„Das alles ist ja hochinteressant“, sagte ein Germanist und Buchkritiker, der auch dabei sitzen durfte, „doch scheint mir dies weniger Expressionismus als Expansionismus zu sein. Abgesehen von Expansionismus — ein prachtvolles Wort! Ich werde darüber ein Buch schreiben.“

„Meine Quellen“, gestand der impressionistische Feuilletonist, „sind in der Regel die früheren, weisheitsvollen Erzählungen, aber auch viele moderne Romane. Ich ziehe das Wesentliche aus ihnen heraus, mitunter auch eine Pointe, falls sich eine solche vorfindet, — und das gibt immerhin Stoff für ein Feuilleton von 2 bis 3 Spalten. Meine Haupttätigkeit besteht also darin, Romane zu lesen und zu Feuilletons zu verwandeln.“

„Wenn ich offen sein will“, bemerkte schließlich der impressionistische Aphorist, „so fällt mir schon seit langem nichts Treffendes mehr ein. Aber die Feuilletons meines Herrn Kollegen und Vorredners enthalten oft gute, wenn auch zu breit angelegte Pointen und Gedankengänge. Zieh ich daher in drei Zeilen zusammen, diese verkürzte ich und so produziere ich. Leider besteht mich mein Kollege von der expressionistischen Richtung in unerschütterlicher Art.“

„Das alles ist ja hochinteressant“, sagte der Germanist und Buchkritiker, der dabei sitzen durfte, „doch scheint mir dies weniger Impressionismus als Kompressionismus zu sein. Abgesehen — Kompressionismus! Ein prächtiges Wort — ich werde darüber eine Abhandlung schreiben.“

Der Sturz des französischen Franken.

Udt. Paris, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Sturz des französischen Franken beunruhigt dauernd die öffentliche Meinung. Gestern notierte das englische Pfund an der Pariser Börse 72,10 gegenüber dem Vortag 69,50. Der Dollar liegt von 15,50 auf 16. Dingenen ist die Mark auf 9,175 gefallen. Es ist sehr merkwürdig, daß die letzten Kurse keineswegs in gleichem Maße mitstiegen. Ein Beweis dafür, daß die Baile des Franken ein Wert der Spekulation ist und der tatsächlichen Haltung des Marktes nicht entspricht, weil der französische Export immer arger und arger wird. Nunmehr hat man die parlamentarier an, daß sie durch ihre Reden die Baile pervertieren. Die „Liberte“ behauptet den Berichterstatter des Budgets, er habe durch seine pessimistischen Erklärungen diesen Niedergang verursacht. Das Blatt bemerkt, Frankreich habe bisher einen sehr großen moralischen Kredit bei den Ländern mit hoher Währung gehabt, und die Partiers und erhabenen Journalisten wären erkannt geworden, wie schnell sich Frankreich aus seinen Ruinen wieder erheben hat. Nun seien es gerade französische Stimmen, die der ganzen Welt verkünden, daß Frankreich finanziell sehr schlecht stehe und zwar sei es nicht die Erklärung von Keynes, sondern die der französischen Börse, Bonawasi. Deren habe in seinem Bericht über das Budget im Senat Subventionen gemacht, nach denen das englische Pfund auf 72,10 gestiegen ist.

Industrie und Markstabilisierung.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie hielten gestern eine Sitzung ab. Im Laufe der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten auch auf die immer wieder auftauchende Behauptung hingewiesen, die Industrie sei grundsätzlich Gegner einer Stabilisierung der Mark. Demgegenüber wurde übereinstimmend betont, daß die Industrie wie die gesamte Wirtschaft das größte Interesse daran habe, so schnell als möglich von den Schwankungen der Währung loszukommen und zu einem festen Wertmesser zu gelangen. Umstritten seien nur zwei Punkte und Voraussetzungen für eine dauernde Stabilisierung der Mark, Übereinstimmung bestand aber auch darüber, daß unbedachte und mangelhaft formulierte Maßnahmen, wie die Devisennotverordnung und deren Ausführungsbestimmungen, die Stütze unserer Währung, wie die Entwicklung des Devisenmarktes gefährdet hat, nicht nur nicht gefördert, sondern schwer geschädigt haben.

Der 9. November.

Udt. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der 9. November ist in Berlin bisher ruhig verlaufen. Die Sozialdemokraten haben für heute abend 45 Versammlungen einberufen.

Udt. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die „N. B. Z.“ will erfahren haben, daß die führenden sozialdemokratischen Kreise in Berlin damit rechnen, daß die Vorbereitungen in Bayern zu einem bewaffneten Aufstand, der am heutigen Tage, dem Jahrestag der Revolution, stattfinden soll, getroffen sind. Es ist ferner festgestellt, daß tatsächlich zwischen den Führern der bayerischen Nationalsozialisten und den Führern der Faschisten in Italien eine Abkühlung besteht.

Udt. München, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Soeben wird uns mitgeteilt, daß der 9. November bisher in München ruhig verlaufen ist.

Am den Achtschudentag.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Zentrale der K. V. D. fordert in der „Kriegs-Kasse“ von der K. V. D. und von den Gewerkschaften entschieden Kampf um die Ausbreitung der Achtstundentage und die Durchsetzung der aus Anlaß der Ermordung Rathenau's von allen drei Arbeiterparteien gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund unterzeichneten Forderungen. Gleichseitig wird an die K. V. D. und den Gewerkschaftsbund die Aufforderung gerichtet, gegenüber der Faschistengefahr unerschütterlich die Bewaffnung der Arbeiter durchzuführen.

polles Wort — ich werde darüber eine Abhandlung schreiben.“

„Schlag“, meinte ein Herr, der zwar von Literatur absolut nichts verstand, aber auch dabei sitzen durfte, weil er die Zeche bezahlen sollte, „ich glaube bisher an eine körperliche Urkraft, aber das scheint wohl nur eine Legende zu sein.“

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang November.

In einem peinlichen Maße macht sich auf den Berliner Bühnen über die Unaufrichtigkeit breit. Der Zug der Zeit, der in Cello der Abend und ähnlichen „Längeren“ einen lohnenden Ausdruck gefunden hat, nun die Zensurfreiheit in einer Weise aus, die leider oft genug die Schlußfolgerung nach dieser verpönten Einrichtung wieder wahrhaft. Das Lustspielhaus nach der wenigstens noch wiken Unaufrichtigkeit des „Werwolf“ nun ein neues Werk deselben Autors (Angelo Cana aus Spanien, der in Wirklichkeit Rudolf Lothar heißt und aus Budapest stammt!) aufgeführt, das „Die Reiselust“ heißt und diesmal nur noch kühn, aber nicht mehr wild ist. Sollte schließlich noch gleichgültig sein. Aber das auch die Kammermusik dazu mißbraucht werden, einem den Schwanz von Donquixot und Beber „Timotheus in Nagrant“ als Heim zu dienen, läßt sich auch durch die ausgezeichneten schauvielerischen Leistungen Johanna Terwins, Max Gültorffs und des charmanten Fr. Neues nicht entschuldigen.

Aber sonst kann man wirklich von ein paar bemerkenswerten Abenden berichten. Dethmers „Mitternacht im Schloßhaus“, der „George Dandin“ und den „Wit der Wille“ brachte, gehört nur in besterem Maße hierzu, insofern, als in der Inszenierung durch Jürgen Behling ein bewundernswürdiger Wille zum Ausdruck kam, der Achtung einflößt, auch wo er höchstens interessiert. Auch in der Atmosphäre der Vierzehnundzwanzig bleibt die Dandini, die für unser gewandtes Empfinden eben Tragedie, die mehr an unser Mitleid als an unsere Lustvollheit appelliert, und auch im Rhythmus der Darbietung wird der Dandini nicht nachlässig. Karl Elmner und Rudolf Dörfler ließen in den Hauptrollen ihre schauvielerischen Kräfte fröhlich verströmen.

Stärkeres haben drei von den vier Robertbühnen. Im Schloßparktheater erlebte man einen Abend von europäischem Geist. Bernhards „Königliche Gaunermasche“, „Dalla“ und Anatole Francs wehmütige „Ankunft gegen Bureaukratie und Beamtentum „Cra queville“. Anlaß des

Die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In Ergänzung der bisherigen Mitteilungen über die Besorgungen der Reparationskommission mit den Kohlenlieferungen wird einiges Material mitgeteilt, das die wirkliche Lage der deutschen Kohlenversorgung beleuchtet. Danach sind in den Monaten Juli, August und September (siehe 1. Seite) 4,4 Millionen Tonnen ausländischer Kohle nach Deutschland eingeführt worden, davon allein 5 Millionen Tonnen aus Ländern mit hohen Währungen. Der Preis für diese eingeführten Kohlen betrug 130 Millionen Goldmark — 37 Milliarden Papiermark. An die Entente sind 4,4 Millionen Tonnen abgeführt worden, also fast genau so viel wie die gesamte Einfuhr fremder Kohle nach Deutschland betrug. Während Deutschland aber diese eingeführten Kohlen mit hoher Währung bezahlen muß, wird für die deutschen Reparationskohlensätze auf der anderen Seite nur ein Drittel oder höchstens die Hälfte des Wertes an Reparationskohlensätzen abgeschrieben. Die Bedeutung dieser Tatsache tritt erst dann in das rechte Licht, wenn man erwägt, daß die Transportkosten für die Kohlen allein neun Millionen Franken monatlich kosten. Die bisher abgeführten Reparationskohlensätze konnten nur dadurch abgeführt werden, daß Deutschland eine entsprechende Menge fremder Kohle einfuhr. Der Widerspruch des ganzen Kohlenlieferungsplans erhellt sich daraus, daß zum Beispiel Kohlenlieferungen, die von Ruhrort mit Reparationskohlensätzen nach Antwerpen gegangen sind, mit fremder, meist englischer Kohle zurückgeführt, um die deutsche Wirtschaft mit der notwendigen Kohlenmenge zu versorgen. Man muß dabei bedenken, daß sich die Entente nur die besten Kohlenlieferungen liefern lassen, die damit der deutschen Wirtschaft entzogen und durch fremde hochwertige Kohlen ersetzt werden müssen.

Der neue bayerische Ministerpräsident.

Br. München, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der bayerische Landtag hat am Mittwochmittag in seiner ersten Sitzung nach den Ferien auf Vorschlag des Abg. Heib (D. V.) den letzten Kultusminister der Monarchie, Abg. Dr. v. Knilling, mit 80 Stimmen der Koalitionsparteien, also 6 Stimmen mehr als verfassungsmäßig notwendig sind, zum bayerischen Ministerpräsidenten gewählt. 54 Stimmen der B. S. P., der K. P. und der Demokraten von insgesamt 113 abgegebenen Stimmen waren weiß. 8 Stimmen waren gesplittet und entfielen auf Dr. Heib, Dr. Zahnbrecher und den Führer der Nationalsozialisten Hitler. Der Bayernführer Gandorfer und der Abg. Eilenberger (B. S. P.) waren der Wahl des Ministerpräsidenten fernabgeblieben. In parlamentarischen Kreisen wird dies damit erklärt, daß sich gerade im Bayernbund erhebliche Widerstände gegen die Wahl Dr. von Knilling geltend gemacht. Dr. v. Knilling erklärte sich bereit, die Wahl im Geiste vaterländischer Pflichterfüllung anzunehmen und dankte dem Landtag für das ihm entgegengebrachte Vertrauen mit der Bitte, ihn durch seine Mitarbeit zu unterstützen.

Der neue Ministerpräsident wird am Donnerstagvormittag sein Programm vor dem Landtag entwickeln und das bis dahin gebildete Kabinett dem Landtag vorstellen. Die demokratische Partei begrüßt ihre Wahlenthaltung damit, daß ihr das Programm der neu gebildeten Regierung nicht vorher unterbreitet worden ist. Die Partei erklärt sich aber zur Mitarbeit und zur Unterstützung der neuen Regierung bereit.

Kulturskampf in Sachsen.

Br. Dresden, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Am 1. Nov., dem katholischen Feiertag Allerheiligen, hatten die katholischen Eltern in Sachsen, entgegen einer Verordnung des Kultusministers Kießner, ihre Kinder nicht zur Schule geschickt. Das bischöfliche Ordinariat hatte die katholischen Eltern hierzu aufgefordert. Wie die Blätter mitteilen, ist nunmehr der Kultusminister durch die Staatsanwaltschaft in Kenntnis gesetzt worden, daß er gegen das bischöfliche Ordinariat und gegen die Eltern ein Strafverfahren wegen offenes Gehorsamsverweigerung einleiten werde.

Der Plan eines Reichswohlfahrtsgegesetzes.

W. T. B. Berlin, 8. Nov. Im Hauptauslaß des preussischen Landtags wurde von den Regierungsdirektoren mitgeteilt, daß für die Reichswohlfahrtsgesetze und preussischen Mittel 550 Millionen Mark aufbewahrt wurden. Es solle ein Reichswohlfahrtsgegesetz eingebracht werden, das für Unterhaltungswohlfahrt für die Armenfürsorge und für die Fürsorge für Klein- und Sozialrentner einen einheitlichen gesetzlichen Rahmen schafft.

Abends war ein Gastspiel des Wiener Schauspielers Karl Gök, eines Menichengestalters von ganz toller, köstlicher Scherheit. Von solcher Scherheit immer weiter entfernt ging in der „Tribüne“ Albert Ballermann mit all seinen starken künstlerischen Kräfte ins Geheir für eine Komödie von Bernhard Shaw, die ich „Der Teufelskücher“ heißt und schon vor 18 Jahren einmal in Berlin vorgeführt worden ist. Das ist im Grunde eine höchst rührende Geschichte, die die Courtisane-Räuber aufwiegen haben können — von dem furchtbaren Tauschungs Richard Dudgeon, der sich dann doch als ein so braver Kerl entpuppte, daß er sich sogar für den verhöhlten Blatter hängen lassen will! — aber sie kommt nun einmal von Shaw und keines Geistes mehr als ein Dankschreiben über sie hin. Getragen von einer ungewöhnlich geschlossenen, nur im Tempo mitunter ein bißchen zögernden Wiedergabe mit der Heims, Winterstein und dem trefflichen Kurt Gök neben Ballermann in den Hauptrollen, wurde das Stück ein solcher Erfolg, daß am Sonntag der geschäftstüchtige Herr Robert (wozu es nichts einzuwenden hat!) die Preise der Plätze auf 1000 M. erhöhen konnte ohne den Andrang dadurch zu schwächen.

Er hat ja auch den Mut gehabt, einen Versuch zur Wiederbelebung der Pantomime zu machen, der dankenswerter Anerkennung gab. Noch hat er ihn ein bißchen klambastisch mit dem Mantel des Lebensmühen verbrämt, noch hat die Pantomime „Die Schiekhude“ von Karl Vollmüller, Raffi von Jaap Kool, erst als Nachvorstellung Eingang in das Theater am Kurfürstendamm gefunden. Aber da sie sich durchgesetzt hat, wird sie vielleicht auch einmal abendlich. Es ist das alte Spiel vom Künstler, der seine Goldstücke perliert, wenn er ihnen erst Gestalt gegeben hat, auf einen Pindar eremphistiert, den die Not dazu treibt, seine Puppen als Schiekhudefiguren auszustellen. Die Kunst des begabten Jaap Kool ist zum Teil sehr bildhaft, allerdings nicht frei von Anfechtungen. Ernst Matras hat die Pantomime inszeniert und man sieht wie unversehene Generation auch hier vergeblich nach dem Stil sucht. Ballett, Naturismus, Groteske stehen unmittelbar neben einander und haben gegenseitig ihre Wirkung auf. Aber der Versuch als Ganzes ist beachtlich und von einem künstlerischen Willen getragen.

Erich Röder.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Aufführung des „Rustfests“ Das glühende Einmalein von Duas Nothmann Philipp im Stadttheater Mainz findet am 17. November statt. Mit dieser Premiere tritt der Dichter zum erstenmal die Bühne.

Die neue Verwicklung im Orient.

D. Paris, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Angoraregierung hat auf die Verbalnote der alliierten Kommissare geantwortet. Sie wiederholt ihre Forderung auf Zurückführung der alliierten Truppen aus Konstantinopel und Entfernung der alliierten Schiffe. Unter sie erklärt, daß die Anwesenheit der Truppen und Schiffe mit der semitürkischen Verwaltung Konstantinopels unvereinbar sei. Eine unmittelbare Meldung der „Daily News“ fügt hinzu, daß die Angoraregierung den alliierten eine Frist von 24 Stunden für die Übergabe der Verwaltung an ihre Vertreter und eine Frist von vier Tagen für die Räumung Konstantinopels gesetzt habe. Nach dem zuletzt aus Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten ist man der Ansicht, daß die hohen Kommissare zuwungen sein könnten, den Besatzungsstand aufzugeben, vorausgesetzt, daß die Angoraregierung nicht in letzter Stunde ihre Forderungen aufhebt. Die letzten Besätze von den alliierten Vertretern in Konstantinopel helfen die Lage als ernst dar. Die alliierten Oberkommissare haben sich gestern zu einer eingehenden Beratung verammelt. Dann wurde dem kürzlich in Konstantinopel weilenden J. M. B. Valcha ein neues Memorandum überreicht, worin die Oberkommissare die Türkei im Namen der alliierten Großmächte auffordern, das Dokument von Mustafa zu beachten. Man glaubt nicht, daß dieser neuen Note die Form eines Ultimatus gegeben worden ist. Man erwartet vielmehr auf Seiten der Alliierten, die überaus gespannte Atmosphäre zu mildern, indem man sich zu Verhandlungen bereit zeigt, in denen aber nie ausgedrückt wird, daß das Abkommen von Mudanya geändert werden soll. Dieses Dokument wird von J. M. B. Valcha sofort nach Angora gebracht.

Nach der Übermittlung des Memorandums hatten die alliierten Generale gestern mit J. M. B. Valcha eine längere Unterredung, in deren Verlauf sie ihm klar machten, daß die türkischen Forderungen unannehmbar seien. Darauf erklärte J. M. B. Valcha, daß alle Maßnahmen, die geeignet seien, die Alliierten zu beruhigen, ebenso alle anderen Maßnahmen, die die alliierten Generale für unerwünscht betrachten, zurückgenommen werden. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Angoraregierung diese Versprechungen J. M. B. Valchas erfüllen wird. Man ist der Ansicht, daß sie durch eine ablehnende Haltung die Lage nicht weiter auszuheilen wird, da sie dadurch die gesamte Front der Alliierten gegen sich haben würde und auf der Friedenskonferenz einen angestrichelten Boden für ihre Forderungen vorfinden würde. Man kann vielmehr die ganze Angelegenheit als einen türkischen diplomatischen Kniff bezeichnen. Die Türken wollten zeigen, daß sie auf jeden Fall die Rückgabe Konstantinopels verlangen werden, und im Falle unzulänglicher Friedensverhandlungen auch nicht vor Gewalt zurückweichen würden. In diesem Sinne sollte auf die nunmehr bald stattfindende Konferenz von Louvain einwirkend werden.

Die Konferenz von Lausanne.

W. T. B. Paris, 9. Nov. Wie der „Matin“ berichtet, hat J. M. B. Valcha gestern der englischen Regierung mitgeteilt, daß er den 20. November als den äußersten Zeitpunkt des Zulassens der Orientfriedenskonferenz in Lausanne betrachte.

Die Richtlinien der Beamtensoldung.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Gesamtverband der deutschen Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften hat zur Frage der Beamtensoldung Richtlinien aufgestellt, in denen u. a. verlangt wird, daß die Grundgehälter der einzelnen Berufsgruppen in ein einheitliches Verhältnis zueinander zu bringen seien. Die Gehaltsliste solle einen gewissen Anreiz für die Qualitätsarbeit darstellen. Die Sozialzulagen sind die Beamten einheitlich zu regeln, die bisherigen Unterschiede zwischen den Ortszulagen sind zu beseitigen. Weiter wird gefordert, daß zur unmittelbaren Anpassung der Gehälter an die fortwährende Geldentwertung Teuerungszulagen gewährt werden. Grundgehalt und Ortszulage seien neu zu regeln, wenn die Teuerungszulage ein bestimmtes Verhältnis zum Dienstverdienst überschritten habe. Zur möglichsten raschen Durchführung dieser Maßnahmen sei die unverzügliche, bereits früher geforderte ständige Beamtensoldung im Reichsfinanzministerium einzurichten. Schließlich wird auch eine grundsätzliche Neuordnung des Beamtengesetzes, der Beförderungsordnung und der Beförderungsschritte gefordert, die am 1. April 1923 in Kraft treten solle und zu deren Vorbereitung die sofortige Aufnahme der hierfür notwendigen Vorarbeiten gefordert wird.

Bisiani gegen Wilhelm II.

D. Brüssel, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Brüsseler „Soir“, der die Erinnerungen des früheren deutschen Kaisers veröffentlicht, gibt bekannt, daß er am nächsten Montag mit dem Abdruck der Memoiren Bisianis beginnen werde, der im August 1914 französischer Ministerpräsident gewesen war. Seine Darstellungen sollen die des deutschen Erzählers, so weit sie die französische Regierung von 1914 angehen, widerlegen.

Aus Kunst und Leben.

* Das Volkstheater-Ballett fand gestern Abend gelegentlich seines dritten Gastspiels im großen Kurhaus mit den besten Leistungen Aufmerksamkeit und Beifall bei den Zuschauern. Ohne leuchtendste Stilvorgabe bringt das Ensemble eine Fülle abwechslungsreicher Tanzdarbietungen, deren geschmackvolle Ausführung ebenso fesselt wie die farbenprächtige Kostümierung nach Entwürfen des Malers E. Kainer. Der Tanz von Ellen Weg ist gesteigerte Intensität ohne Hemmungen. Ihr Virtuositentum blendet, ohne über ein gewisses Maßen an Seele hinwegzuführen. Der Partner Herr Dvorak verblüfft durch grösste Sprünge und rasende Wirbel. Mit ihm zusammen tanzte Ellen Weg einige neue Tänze, die erfolgreiche Schulung an der Kunst der Russen deutlich erkennen machen. Alice Wiesel, Helge und Inge Swedlund sind drei anmutige prächtige Tänzerinnen, deren Ausgeglichenheit und Anmutigkeitsgefühl sehr vorzüglich zur Geltung kamen; am besten in Scharwenkas „Tänze“. Unter Otto Kleins starker Führung sollte das Kurorchestr keine Aufgabe, den Tänzen hingebende Erläuterung und Unterbreitung zu geben, aufheben.

* Zwei Bücher von Fritz Schöppel. Die starke Fäbiast des einheimischen Dichters Fritz Schöppel, wirklichkeitsnahe Menschen und lebendige Schilderung mit überaus großer Anschaulichkeit zu gestalten, erschöpfte sich nicht in einer Art und Auffassung gebundenen Unterhaltungslektüre von begrenzter Aktualität. Seinen Gestalten haften der Erde und der kühlen Bewusstheit, im Heimatum berankerten Menschen von edlem Schrot und Korn an. Man erlebt beim Lesen seiner Bücher eine Freiheit, die uns in der Unzeit dieser Zeit doppelt wertvoll ist. Den Geschicknissen ist bei aller Spannung der bis zu dramatischer Macht sich verdichtenden lebensvollen Handlung ein gedankentiefer, zum Nachdenken anregender Ernst eigen, dessen gelegentliche Berührung durch den immer wieder durchscheinenden könnigen Humor des Dichters lebenswürdig gemildert wird. Auf zwei (im Verlag des Pöhlmannschen Instituts in Leipzig) neu erschienenen Bücher Fritz Schöppels: „Rom Welches bist du“, ein Buchhausroman, und „Er dreht“, Roman eines Weltmeisters, trifft dies in ganz besonderem Maße zu. In beiden kommt die Eigenart und die körperliche Gestaltungskunst des Dichters, der keine Stoffe aus leiblichen Begebenheiten und vertrautem Milieu formt, aufs Beste zur Geltung. Als Pöhlmannsches und Buchhausroman hat Fritz Schöppel Gelegenheit gehabt, Menschen und Schicksale kennen

Ein Sieg der Demokraten in Amerika.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten aus Amerika über die Wahlen zum Repräsentantenhaus ist zu erwarten, daß die Demokraten nicht nur in den Großstädten, sondern auch auf dem ländlichen Lande einen großen Sieg davongetragen haben. Der ihnen sogar eine, wenn auch kleine Mehrheit im Repräsentantenhaus selbst. Das neue amerikanische Repräsentantenhaus, das erst am Anfang März zusammentritt, wird aus 219 Demokraten, 214 Republikanern, 1 Sozialist und 1 Unabhängigen bestehen. Der Senat bleibt zwar republikanisch, aber die Mehrheit der Regierungspartei wird höchstens 14, wahrscheinlich nur 12 Stimmen betragen. Als Hauptgründe für den Umschlag der Stimmung in der Wählerkreise bezeichnet die amerikanische Presse die ungünstige Aufnahme des neuen Schulgesetzes und die Feindschaft gegen das Prohibitionsgebot. Präsident Harding hat nun in den letzten zwei Jahren seiner Amtszeit mit einem demokratischen Repräsentantenhaus zu rechnen und ist in eine schwierige Lage gekommen. Er hat deshalb auch bereits den alten Kongress, dessen Mandat erst im Frühjahr abläuft, am 20. November zu einer Sonder Sitzung einberufen, um vor allem das Gesetz zum Schutze der amerikanischen Handelschiffahrt noch von einer arbeitsfähigen Regierungsmehrheit verabschieden zu lassen.

W. T. B. Paris, 9. Nov. Der „New York Herald“ berichtet, daß die Wahlergebnisse, die nunmehr langsam aus den entfernteren Provinzen eintröfen, in ungewöhnlicher Weise deuten, daß der Sieg der demokratischen Partei bedeutender sei als selbst die demokratischen Führer annehmen konnten. Nicht nur werde die republikanische Mehrheit im Repräsentantenhaus auf zehn oder zwölf Stimmen herabgedrückt werden, sondern auch die Mehrheit im Senat werde nur noch fünf Stimmen betragen. Außer der Wilsonschen Kampagne vom Jahre 1912, die mit einem Siege für die Demokraten endete, hätten diese niemals so viele Siege gewonnen seit der Verdrö von Grover Cleveland. Die demokratischen Siege seien in folgenden Staaten erzielt worden: Indiana, Maryland, New Jersey, New York, West Virginia, Delaware, Michigan, Republikanische Siege seien in Nebraska und Ohio zu verzeichnen. In Kalifornien sei die endgültige gegen Galt mit einer Mehrheit von nur knapp 2000 Stimmen gewählt worden.

W. T. B. Paris, 9. Nov. Der „New York Herald“ berichtet aus New York, die ersten Wahlergebnisse hätten einen Augenblick für die Annahme berechtigt, daß die Niederlage der republikanischen Partei sich auf die Distrikte beschränke; es bestätigte sich aber, daß sie auch in Montana, Montana und New-Mexico geschlagen worden seien.

Wiesbadener Nachrichten.

Die neuen Postgebühren.

Ab 15. November 22 gelten im Reichs- und Fernpostverkehr und vom 1. Dezember bzw. 1. Januar 1923 ab im Fernpostverkehr innerhalb Deutschlands folgende Tarife:

Für Postkarten im Ortsverkehr 3 M., im Fernverkehr 4 M., für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 4 M., von 20–100 Gramm 8 M., 100–250 Gramm 12 M., Briefe im Fernverkehr 12 bzw. 16 bzw. 20 M., Drucksachen bis 25 Gramm 2 M., bis 50 Gramm 3 M., bis 100 Gramm 6 M., bis 250 Gramm 12 M., bis 500 Gramm 16 M., bis 1 Kilogramm 20 M., Geschäftsbriefe und Mitteilungen bis 250 Gramm 12 M., bis 500 Gramm 16 M., bis 1 Kilogramm 20 M., Warenproben bis 250 Gramm 12 M., bis 1200 Gramm 16 M., Päckchen bis 1 Kilogramm 24 M.

Pakete bis 5 Kilogramm Abzone 60 M., Fernzone 120 M., dann Kilogrammweise gekürzt bis 300 M., bzw. 720 M., Zeitungsblätter bis 5 Kilo 30 M., Abzone 60 M., Fernzone.

Für Wertsendungen beträgt die Versicherungsgebühr für je 1000 M., mindestens aber 10 M.

Kostanweisungen bis 50 M. 6 M., bis 200 M. 10 M., bis 500 M. 16 M., bis 1000 M. 20 M., bis 2000 M. 24 M., bis 5000 M. 30 M., und bis 10 000 M. 40 M., Meistbetrag 10 000 M., Einschreibgebühr 8 M., Einf. briefsendungen im Ortsbezirk 15 M., im Fernbezirk 45 M., für Pakete Ortsgebiet 30 M., Ferngebiet 60 M.

Zahlscheine bis 50 M. 3 M., bis 200 M. 5 M., bis 500 M. 8 M., bis 1000 M. 10 M., bis 2000 M. 12 M., bis 5000 M. 15 M., bis 20 000 M. 20 M., für je weitere 10 000 Mark oder einen Teil dieser Summe 10 M. mehr.

Telegramme: Grundgebühr für Ferntelegramme 20 M., außerdem für jedes Wort 10 M., Ortstelegramme: Grundgebühr 10 M., für jedes Wort 5 M.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Kostanweisungen und Pakete gelten auch

nach dem Saargebiet (Päckchen nicht zugelassen) sowie nach den Gebieten der freien Stadt Danzig und dem Memelland. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg und Deutschösterreich. Nachnahmegebühr: für Pakete 20 M. für je 2000 Mark des Nachnahmebetrages.

Die Fernspreckgebühren werden vom 1. Dezember ab um 1300 Prozent erhöht. Die vierteljährlich im Voraus fälligen Gebühren werden jedoch erst am 1. Januar 1923 mit erhöhtem Zuschlag belegt. Vom 1. Dezember ab werden u. a. erhöht: die Einrichtungsgebühren, die Orts- und Fernspreckgebühren. Danach beträgt die Grundgebühr für die Abrechnung und Unterhaltung eines Hauptanschlusses in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen 5320 M., gestaffelt bis zu 200 000 Hauptanschlüssen mit 10 640 M. Die Gebühr für ein Ortsgespräch beträgt vom 1. Dezember 22 ab von einer Teilnehmerstelle aus 3,50 M. Für die Benutzung der Fernleitungen ist vom 1. Dezember 22 an zu zahlen für ein Gespräch von nicht mehr als drei Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 5 Kilometern einschließlich 3,50 M., bei einer Entfernung bis 100 Kilometer 42 M., für jede weitere 100 Kilometer 21 M. mehr.

Der Winterhimmel.

Wenn im klaren, kalten Winterhimmel ein festliches Funkeln zu unseren Füßen ansetzt, wird auch der dampfende Mensch von einem Schauer ergriffen. Nicht dem eiskalten Gefühl in uns ist es nach Kant la der gestirnte Himmel über uns, der uns immer wieder auf neue ehrfürchtige Bewunderung abräumt. In der Tat, wer nun in vorgerückteren Abendstunden, wenn sich die neuen Himmelskörper in ihrer ganzen Majestät über den Horizont erheben, einen Blick über die gleichzeitige Bracht des Winterhimmels gleiten läßt, dem geht unbewußt ein tiefinnerliches Gefühl für die Erhabenheit des Kosmos auf, das ihn aus der Unzufriedenheit dieses Erdenlebens herausheben vermag. Zu seiner Jahreszeit häuft sich am Firmament eine solche Fülle von Glanz und Schönheit wie in den vor uns liegenden Wintermonaten. Das einprägnante aller Sternbilder, Orion, beherrscht mit seiner kraftvollen, strahlenden Figur den Himmel, und der hellste aller Sterne, Sirius, gibt als blimmender Diamant den funkelnden Schmuck dazu. Um ihn gruppiert sich in feurigem Reigen die übrigen Konstellationen, die dem Winterhimmel ihr charakteristisches Gepräge verleihen.

Gegen 9 Uhr abends ist zurzeit das Sternbild des Stiers hoch im Osten zu finden, während Orion erst im Begriff ist, sich völlig aus dem Dunkel zu heben. Das Sternbild des Stiers ist unter allen Sternbildern auch von Unkundigen am leichtesten zu erkennen. Es fällt schon auf den ersten Blick durch einen Haufen dicht zusammenstehender Sterne auf, von denen man bei näherem Zusehen sieben wahrnimmt, weshalb dieser Sternhaufen auch als „Siebenstern“ bezeichnet wird. Sein astronomischer Name ist Betelgeuse. Dieser Sternhaufen ist schon in der Bibel erwähnt (Job 9, 9; Amos 5, 8), hat also schon in den frühesten Zeiten die Aufmerksamkeit der Menschen geweckt. In ihm wurde vor Jahren einmal die verumstirrte Zentraltheorie vermutet, wonach die Himmelskörper nicht festsitzen, sondern abgeworfen sind. Ein größerer Sternhaufen sind die Quaden im Stier, die dem Sternbild das bestimmende Gepräge geben. Sie stellen in der fälschlichen Ausdeutung des Sternbildes den Kopf dar, der durch Aldebaran, den rötlichen Hauptstern der ganzen Konstellation, geziert ist. Der Rordosten des Himmels wird beherrscht und prächtig belebt durch das Sternpaar Kaphor und Pollux in den Zwillingen, während Lieran am nördlichen Horizont in mächtigem Schwung der Große Bär oder Wagon heraufzieht. Die Leuchtsterne wölken zum Nordhorizont hinab. Folgt man der in artem Bogen nach Nordost nach Südwest spannenden Milchstraße, so treffen wir, wenn wir die Zwillinge und den Stier heben lassen, auf die leuchtende Figur des Fuhrmanns mit Kaphor als Hauptstern und dann auf Betelgeuse, der durch seine Sternhaufen bemerkenswert ist, bis zur Kollipse, die sich in der Form einer lateinischen W fast genau über uns befindet. Am Winterhimmel gehen die Sommerbilder unter.

Am Winterhimmel zeigt sich bereits anfangs des Monats Orion in einer armen Bracht, während Sirius gerade seinen prägnanten Weg über den Südhimmel beginnt. Ende November bietet sich der gleiche Anblick des Himmels schon um 10 Uhr dar.

— Wasser, Gas- und Strompreiserhöhungen. Eine im Angelegenheit veröffentlichte Bekanntmachung des Magistrats gibt die infolge der weltweiten Erhöhung der Kohlenpreise erforderliche geordnete Erhöhung der Verkaufspreise für Wasser, Gas und Strom bekannt.

— Auf dem heutigen Wochenmarkt war das Angebot an Obst und Gemüse überaus schwach, während harte Nachfrage bei steigenden Preisen herrschte. Heute führen die Krautwagen zum ersten Male in größerer Zahl an, doch war die Kaufkraft durch die hohen Preise sehr gering. Die Erzeuger- bzw. Kleinhandelspreise stellten sich wie folgt:

— Die Preise der Gemüse- und Obstpreise. Ich möchte ein Kunstblatt, auf dem ein junges Mädchen zum Fenster herausguckt. Das will ich meiner Tochter schenken, die steht morgens immer nicht auf! Und betrieblig zieht sie mit Morin v. Schwinds „Morgenstunde“ ab. Daß der Überlaube nach immer frohlich blüht, zeigt sich darin, daß ein Mann aus dem Volk ganz ernsthaft „a Euch, wo m'r her!“ verlangt und daß eine Frau erwidert: „Ich bin eine Frau, die man nicht so leicht erwidert.“ Man hat sich näher erkundigt, was sie gemeint verstanden, gefand aber schließlich, daß sie ein Zauberspruch haben wolle, mit dem sie die ihr verhasste Sturmhäuserin „bezeren“ könne.

* Eine amerikanische Abtunung über die Genies. Die Amerikaner sind bekanntlich leicht geneigt, neue Götter anzubeten, und sie nehmen auch in der Kunst eine besondere Umwertung der Genies vorzunehmen. Wenigstens geht dies aus einer Umfrage hervor, die die Zeitschrift „Bonito Fair“ veranstaltet. Wie A. Balle im „Literarischen Echo“ erzählt, forderte diese Zeitschrift 10 der längeren literarischen und musikalischen auf, ihr Urteil über 200 der bekanntesten Meister der Kunst, Literatur und Musik aller Zeiten abzugeben. Die Abtunung wurde nach einer biometrischen, biologischen Art berechnet, d. h. jeder Name wurde mit einer Indexziffer von + 25 bis - 25 bewertet. Die Ergebnisse, die dadurch gewonnen wurden, waren höchst überraschend. So wurden Götter, Picasso und Raffaele für größte Maler erklärt als Raffaele, Giorgione und Ingres. Rubens erhielt mehr Punkte als der Blüthe als Joch. Als der bedeutendste Staatsmann ging Lenin aus der Umfrage hervor. Wilson steht um 25 Prozent höher als Roosevelt, aber beide auf der Minusseite. Unter den Komponisten werden Arnold Schönberg und Mac Dowell von Irving und Berlin übertrifft. Für den hervorragenden Philosophen aller Zeiten wurde Nietzsche erklärt. Unter den Männern der Kirche erhielt der Apostel Paulus weniger Punkte als Augustin und der heilige Franz von Assisi. Diese Abtunung schien doch auch den Amerikanern etwas zu bunt, und so veranstaltete denn eine andere Monatschrift „Eudaman“ eine Umfrage bei neun hervorragenden Schriftstellern und Dichtern. Bei diesen fanden auf der Plusseite an erster Stelle die folgenden 12: Shakespeare, Goethe, Schopenhauer, Milton, Dante, Plato, Bach, Lincoln, Platon, Erasmus, Schopenhauer und Nietzsche. Auf der Minusseite aber befinden sich Willson, der in Amerika sehr bekannte spanische Dichter Ibanez und eine ganze Anzahl bei uns unbekannter amerikanischer „Rühmlichkeiten“.

Weißkraut 11 M. bezw. 12-14 M., Rotkraut 20 M. bezw. 20-25 M., Birken 12 M. bezw. 16 M., Rosenkohl 55-58 M., Karf bezw. 48-60 M., Grünkohl (Winterkohl) 10 M. bezw. 15 M., Römischkohl 6 M. bezw. 10 M., gelbe Rüben 12-15 M., rote Rüben 12-15 M., weiße Rüben 12-15 M., Spinat 30-35 M. bezw. 20-40 M., Blumenkohl (Hiesiger) 50 M. bezw. 60 M., Feldsalat 80 M. bezw. 100 M., Tomaten 30-38 M. bezw. 40 M., Zwiebeln 20-26 M., Karf bezw. 20-26 M., Champignons 20-25 M. bezw. 25-30 M., Röhrlap 10-12 M. bezw. 14-16 M., Schirren 10-18 M. bezw. 12-25 M., Röhrlap 6-8 M. bezw. 12 M., Weintrauben 60-80 M. bezw. 80-100 M., Kastanien 35-40 M. bezw. 40-50 M., Walnüsse 70-90 M. bezw. 70-120 M., Quitten 8 M. bezw. 12 M., alles per Pfund, Meerrettich 20-40 M. bezw. 20-60 M., Sellerie 5-20 M. bezw. 8-20 M., Rapsalat 5 M. bezw. 6-8 M., Endivienalat 10-16 M. bezw. 10-18 M., Rettich 4-6 M. bezw. 4-6 M., Lauch 2-5 M. bezw. 4-6 M., alles per Stück.

Ausfuhr und Einfuhr. Der Reichskommissar für Ausfuhr und Einfuhr, Berlin, hat der Handelskammer Wiesbaden Bestimmungen über die Devisenabfertigung bei der Ausfuhr nach dem Ausland und über Abgabebefreiung für Sendungen nach dem polnisch gewordenen Teil Ostpreußens zu geben lassen. Diese Mitteilungen können in der Geschäftsstelle der Kammer, Adelsheidstraße 23, eingesehen werden. Ein Verzeichnis der polnisch-ostpreussischen Erzeugnisse, die auf Grund des Art. 224 des deutsch-polnischen Abkommens über Ostpreußen vom 15. Mai 1922 beim Ein- und Ausfuhr nach Deutschland Zollfreiheit genießen, liegt in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelsheidstraße 23, zur Einsicht auf.

Lebensmittelscheine im Reiseverkehr. Zur Milderung der durch Aufhebung von Reisebroschüren entstandenen Härten ist, wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wieder die Ausstellung von Lebensmittelscheinen im Reiseverkehr bei Reisen von länger als vierwöchiger Dauer zugelassen.

Die Großhandelsindizes des Statistischen Reichsamts ist von dem 287. Fachen im Durchschnitt des September auf das 560. Fache im Durchschnitt des Oktober oder um 97,2 v. H. gestiegen. Bei der Berechnung dieser Fächer wurden die neuen Getreide-Umlagepreise berücksichtigt. Besonders stark war die Preissteigerung bei der Gruppe der Lebensmittel, deren durchschnittliche Preissteigerung von dem 289. Fachen auf das 564. Fache oder um 117,8 v. H. emporsteigt. Die Gruppe der Industriepreise hat sich gleichzeitig von dem 339. Fachen auf das 569. Fache oder um 67,9 v. H. gehoben. Im einzelnen liegen: Getreide und Kartoffeln von dem 243. Fachen auf das 523. Fache; Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von dem 211. Fachen auf das 579. Fache; Kolonialwaren von dem 411. Fachen auf das 924. Fache; ferner Häute und Leder von dem 416. Fachen auf das 980. Fache; Textilien von dem 523. Fachen auf das 1028. Fache; Metalle von dem 332. Fachen auf das 686. Fache; Kohle und Eisen von dem 289. Fachen auf das 395. Fache; die Gruppe der vorwiegend im Inlande erzeugten Waren von dem 288. Fachen auf das 498. Fache, oder um 93,1 v. H.; die Einfuhrwaren von dem 431. Fachen auf das 903. Fache oder um 109,5 v. H. Ende des Monats ist die durch die vorgenannten Fächer gekennzeichnete Preissteigerung über 153 v. H. erfahren. Gleichzeitig hat sich die Preissteigerung der Lebensmittel im Großhandel soweit verschärft, daß ihr Preisniveau mit dem 756. Fachen erheblich über das der Industriepreise, die das 669. Fache erreichen, hinausgeht. Die Gruppe der vorwiegend im Inlande erzeugten Waren hat Ende Oktober das 639. Fache, die der Einfuhrwaren das 1159. Fache des Friedensstandes erreicht.

Teuerungszuschläge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene. Die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene der Rheinprovinz teilt uns mit: Aus Anlaß der nachfolgenden Teuerung hat die Reichsregierung dem Reichsrat einen Entwurf vorgelegt über eine Erhöhung der für bedürftige Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Witwen vorgegebene Teuerungszuschläge um 33 1/2 Prozent. Danach wird die Teuerungszuschläge erhöht: für einen Schwerbeschädigten bei Erwerbsunfähigkeit von 50 bis 50 Prozent um 600 M. auf 2000 M., für einen Schwerbeschädigten von mehr als 80 Prozent Erwerbsunfähigkeit um 900 M. auf 3000 M., für einen vollständig Erwerbsunfähigen um 1200 M. auf 5200 M. Der Zuschlag für eine erwerbsunfähige Witwe wird um 900 M. auf 3000 M. erhöht, für eine vaterlose Witwe um 400 M. auf 1600 M., für eine elternlose Witwe um 600 M. auf 2400 M., für einen Elternteil um 500 M. auf 2000 M., für ein Elternpaar um 800 M. auf 3300 M. Außerdem soll die Kinderzulage für Kriegsbeschädigte um 300 M. auf 1300 M. erhöht werden. Gleichzeitig soll eine Erhöhung der Einkommensgrenze entsprechend den erhöhten Teuerungszuschlägen eintreten. Dadurch

wird der zum Bezüge eines Teuerungszuschlusses berechnete Einkommenskreis erweitert, und es besteht ferner die Möglichkeit, höhere Teuerungszuschläge als bisher an solche Renteneinkäufer zu gewähren, die wegen der Höhe ihres sonstigen Einkommens neben der Militärrente einen Teuerungszuschlag nur zum halben oder einem geringeren Betrage beziehen konnten. Es ist damit zu rechnen, daß der Reichsrat schon in seiner nächsten Sitzung dem Entwurf der Reichsregierung zustimmt, und daß dadurch die Kriegssopier noch im Laufe des November in den Genuß der zünftigen Nachzahlung gelangen. Die Hauptfürsorgestelle hat die zuständigen Fürsorgestellen dringend ersucht, alle Vorbereitungen zur Zahlbarmachung zu treffen, so daß sofort nach Beschlußfassung durch den Reichsrat die Zahlung an die Kriegssopier erfolgen kann.

Die Kinderbeihilfe für uneheliche Kinder wird nur gezahlt, wenn die Vaterchaft des Beamten oder Lehrers festgestellt ist und er das Kind in seinen Haushalt aufgenommen hat oder auf andere Weise nachweislich für den vollen Unterhalt des Kindes aufkommt, oder wenn der Unterhalt von der Beamtin oder Lehrerin als Mutter gewährt wird. Danach bitten nach einem neuen Bescheid die gesetzlichen Bestimmungen keine Möglichkeit, unehelichen Kindern von gekörbten Beamten, Lehrern und Lehrerinnen die gesetzlichen Kinderbeihilfe zu gewähren.

Das große Los der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie (2 Gewinne zu je 1 Million Mark) wurde am Dienstagmorgen gezogen und fiel auf die Nummer 96 092. Im übrigen wurden an diesem Tage gezogen: 1. Abteilung: 75 000 M.: 368 998, 50 000 M.: 258 954, 5000 M.: 40 348, 40 862, 82 188, 131 871, 175 722, 199 288, 239 372, 258 132, 351 732, 357 169, 358 577, 362 674, 2. Abteilung: 500 000 M.: 58 059, 10 000 M.: 53 619, 192 481, 242 735, 5000 M.: 37 098, 110 528, 117 186, 177 537, 124 003, 155 753, 184 084, 262 249, 311 623, 3. Abteilung: 15 000 M.: 52 125, 10 000 M.: 220 685, 234 269, 369 478, 5000 M.: 5319, 26 533, 95 490, 117 018, 156 515, 156 967, 162 815, 287 905, 301 401. (Ohne Gewähr.)

Der Garten im November. Nach Beendigung der Erntearbeiten ist an die Rebanpflanzungen und Schuttabarbeiten heranzugehen, und außerdem ist dem Boden das zurückzugeben, was ihm im Lauf des Jahres entnommen wurde. Es ist also auf Vorrat zu düngen, damit Winterklee, Winterroggen und Wintergerste den Dünger richtig setzen und auslaugen. Im Obgarten sind die Leimringe in Ordnung zu halten, denn die Großspanner fliegen den ganzen Monat. Die Spalierbäume werden abgebanden, geerntet und zum Schutz gegen Vils und Schädlinge gefolgt, die Baumstämme werden gelodert und erhalten eine Dünngerde zum Schutz und Nahrung, offener Boden wird besser vollständig gelodert. Die Spalierreben werden ebenfalls gelodert, sachgemäß beschitten, niedergelegt und mit Erde bedeckt. Im Gemüsegarten wird um die Mitte des Monats das Wintergemüse geerntet, denn es später es einbracht wird, desto länger und besser hält es sich. Natürlich muß Rücksicht auf die Witterung genommen werden. In den Überwinterungsräumen sind die Vorräte anfangs sehr genau durchzusehen, da durch Schimmel und Käule viel Abfall entsteht, der unbedingt entfernt werden muß, ehe auch der gesunde Teil angetastet wird. Aussehen haben wenig Zweck, meist mickrigen sie, doch ist es bei günstigem Wetter und leichtem Boden noch anständig, einige zu verkaufen. A. von Karotten, Feldsalat, Dill, Fenchel und Kummel. Hauptächlich hat man nur noch Ordnung zu schaffen und auf Ordnung zu halten, damit der Garten im Winter sauber aussieht und im Frühjahr nicht die ärgste Zeit mit solchen Arbeiten oder Reparaturen ausgefüllt werden muß. Die Bohrerstangen und Tomatenstängel sind zu entfernen, die Gartengeräte zu reinigen und auszubessern, die Wasserleitungen sind abzustellen, die Röhren leer laufen zu lassen, Spalierreben zu erneuern, Holzstämme mit Karbolstein zu streichen, den Gartensaun instand zu bringen usw. Wer will, findet manche Arbeit, die sonst vernachlässigt wird.

Den Entwurf eines Stilllegungsgesetzes hat das Reichsarbeitsministerium für den Reichswirtschaftsrat und den Reichsrat ausgearbeitet. Diefem Gesetz über den Abbruch und die Stilllegung gewerblicher Betriebe und über die Streckung der Arbeit, wie es ausführlich heißt, sollen die Betriebe des Reichs und der Länder nicht unterworfen werden. Die Unternehmer und Leiter von Betrieben werden verpflichtet, der Behörde anzuzeigen, ehe sie einen Betriebsabbruch oder eine Betriebsstilllegung vornehmen. Bei unvorhersehbaren Ereignissen ist die Meldung in 3 Tagen nachzuholen. Innerhalb einer Woche sind die Vorräte an Roh- und Betriebsstoffen, insbesondere Brennstoffen und Gasfabrikaten, anzugeben. Ohne Zustimmung der Behörde darf ein Betriebsabbruch oder eine Stilllegung nicht vor 4 Wochen nach der Anzeige vorgenommen werden, wenn sie nicht sofort vorgenommen werden mußten. Die Behörde kann die Sperrfrist bis zu 3 Monaten verlängern, wenn die Betriebsstilllegung dafür besteht, daß dadurch die Wiederaufnahme des Be-

triebs veranlaßt oder befördert werden wird. Die Behörde kann bei einem Betriebsabbruch oder einer Stilllegung Vordränge beschlagnahmen und enteignen. Zur Streckung der Arbeit kann die Reichsregierung in größeren Betrieben Entlassungen beschränken.

Keine militärischen Titel im Zivildienst. Die Führung alter militärischer Dienstbezeichnungen durch Beamte ist vom Reichsministerium für die gesamte Reichsverwaltung verboten worden. Reichsbeamte führen a. T. im dienstlichen Verkehr neben der Amtsbezeichnung die Dienstgradbezeichnungen, die von ihnen als Soldaten in der Wehrmacht erworben worden sind. Es werden auch die militärischen Charakterbezeichnungen geführt, die nach dem Ausschreiben aus dem Ereresdienst beigelegt wurden. Eine solche Bezeichnung militärischer Dienstgrade ist im amtlichen Verkehr nicht zulässig. Sie ist auch ausenpolitisch unerwünscht, weil verschiedene Reiter der Entente zeigen, daß daraus Vermutungen auf eine militärische Einrichtung abzuleiten könnten. Die Bezeichnung des Reichspräsidenten gestatte lediglich die Weiterführung der früheren Titel und Amtsbezeichnungen der Beamten. Dies geht klar aus den aufgeführten Beispielen, Geheimrat Reichsrat, Geheimrat Rechnungsrat usw. hervor. Dies sollte aber nicht für Bezeichnungen, die dem Beamtenverhältnis fremd sind. Die Beamten dürfen auch im dienstlichen Verkehr nicht mit militärischen Dienstgraden angetanet werden oder sich so anreden lassen.

Klumpenpoker bei der Arbeit. Der hohe Preis, der gegenwärtig für Messing bezahlt wird, veranlaßt Diebe zum Abmontieren von Hausgitarren und freilegenden Messingbeschlägen. Solche Fälle konnten bereits wiederholt festgestellt werden. Im hiesigen Krankenhaus sind in der letzten Zeit nicht weniger als 20 Fenstermessinggriffe entwendet worden.

Überfahren wurde gestern mittag auf der Landstraße Erbenheim-Kortenshof der Arbeiter Adam Sorielershoch aus Wiesbaden von einem Auto. Die hiesige Sanitätskommission brachte den Verletzten, der einen Oberschenkelbruch erlitten hatte, nach dem St. Josephshospital. Ein 11jähriger Schüler, der sich in der Dohmeier Straße an ein fahrendes Pkauto geklammert hatte, stürzte ab und wurde überfahren. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde von der hiesigen Sanitätskommission dem Krankenhaus zugeführt.

Ein Scheffelschindler konnte die 7 Tage in einem hiesigen Hotel kostenlosommen werden. Er hat hiesige Nummern um etwa 100 000 Mark geschädigt und Kellner sowie anderes Hotelpersonal um erhebliche Geldbeträge beschwunden.

Reichsverband der C. B. J. M. Der Reichsverband der „Christlichen Junges Männer“ Deutschlands veranstaltet Sonntag, den 12. Nov., einen Werbetag, der sich über das ganze Reich erstreckt. Er bezweckt, die weitere Kreise auf die segensreiche Tätigkeit der C. B. J. M. aufmerksam zu machen und neue Freunde für diese Sache zu gewinnen. Die C. B. J. M. sind keine politische Vereinigung, sondern ihr Ziel ist einzig, jungen Männern den Weg zu einem religiös-sittlichen Leben zu zeigen und ihnen damit eine gesunde Grundlage für ihr ganzes Leben zu verschaffen. Der hiesige C. B. J. M. — zu dem sich neuerdings die seit vielen Jahren hier bestehenden beiden Vereine zusammengeschlossen haben — veranstaltet an diesem Werbetage morgen 10 Uhr in der Pfortenstraße einen besonderen Gottesdienst und abends 8 Uhr in seinem Vereinslokal (Oranienstraße 15) einen Vortrag des Herrn Rektor Koh, in dem über Zweck und Ziele der C. B. J. M. Näheres bekanntgegeben wird.

Der hiesige Zweigverein des „Allgemeinen Ev.-luth. Missionsvereins“ veranstaltet nächsten Samstag und Sonntag sein Jahresfest. Samstag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, ist im Gemeindefest der Lutherkirche ein Teatrabend, an dem Herr Missionsdirektor Dr. D. Witte aus Berlin reden wird über „Kultur und Geist in China und Japan“. Sonntag, den 12. d. M., 10 Uhr, ist Festgottesdienst in der Marktkirche. Platter Will aus Rüsselsheim wird predigen und der Kirchenchor der Berg- und Marktkirche wird singen. Nachmittags 5 Uhr hält Missionsdirektor Dr. Witte in der Marktkirche für die Jugend einen Lichtbildervortrag über „Freud und Leid im Leben der chinesischen Kinder“. Abends 8 Uhr ist in der Marktkirche ein Gemeindefest. Missionsdirektor Dr. Witte hält dann einen Lichtbildervortrag über „Unsere Missionserfahrungen und Erfolge in China und Japan“. Der Kirchenchor der Berg- und Lutherkirche wirkt mit.

Volksbeschle. Im Monat Oktober betrug die Zahl der Leser 2233, die der Zeilen 698.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Das zweite Einlesefeste des Staatstheater-Orchesters findet am Dienstag, den 14. November, unter Leitung von Otto Klemperer-Köln statt. Zur Aufführung gelangt zum erstenmal die 9. Sinfonie von Gustav Mahler. Der Vorverkauf beginnt Freitag, den 10. November, vormittags 9 Uhr. In der Hauptmannschen Trilogie „Die Mitter“, die am 15. d. M. erstmalig in Szene geht, spielen die weiblichen Hauptrollen Margarete Kuhn und Helga Kisten, die männlichen von Max Kuhn, Dr. Paul Gerhardt und August Wöhrer. Am Sonntag geht zum erstenmal in dieser Spielzeit Gounods „Morgens“ in Szene. Die Titelrolle singt zum erstenmal Fräulein Müller-Kudolph. Den „Mephisto“ singt Herr Eberhard, den „Faust“ Herr

als ob Bert in seinem Jörn nicht Gleiches mit Gleichem, sondern mit Dreifachem vergelte. Des Lobes dagegen, ach, dessen hatte er nie genug. Da beschuldigte er niemand je „unverschämter Übertreibung“.

War das Bild, vor dem sie in blinder Verzückung gekniet, doch nicht ganz fadenlos?

Es gab Stunden voll berauschender Liebenswürdigkeit, in denen alles, was Doralies bedrückte, in nebelhafte Ferne versank. Nein, nein, sie hatte sich umsonst geängstigt, Bert war alles, was sie von ihm geträumt, dachte sie, und atmete erleichtert auf.

„Ich stürze ja auch, wenn ich mich in ihm geirrt hätte.“

Aber immer wieder wehte es in ihr Glück hinein wie ein leiser Hauch aus fernen Eisregionen. Das war wohl kein Wunder bei einem Menschen, dessen Tun und Lassen durch heiße Sinne bei kaltem Herzen und eine schrankenlose Eigenliebe diktiert wurde.

Eines Abends begleitete sie ihn zur „Zähmung der Widerspenstigen“. Der Petruschka sei seine Lieblingsrolle, hatte er Doralies zu ihrem Erstaunen erzählt. Was konnte er nur an diesem robusten Gewaltmenschen Anziehendes finden? Aber wunderbar, gerade hier, wo sie es am wenigsten erwartete, verschwammen der Mensch und der Künstler ihr in eins. Das Haus, die Bühne versanken. Sie sah sich wieder im Bartenhagener Parkgarten, in der Jasminlaube, wo sie Bert ein stürmisch erbetenes Stelldichein gewährte. Da hatte er zuerst von Flucht gesprochen, und sie hatte sich gewehrt, nicht mit heftigen Geberden, wie das „Räthchen“ auf der Bühne, nur in Furcht vor dem Ungeheimlichen und dem Kummer der Grobheiten. Bert hatte nicht viel darauf erwidert, er hatte nur seine ledrernen, zwingenden Augen auf sie gebettet, wie jetzt auf Räthchen, und im Bann jener hypnotisierenden Blicke war sie Schritt für Schritt zurückgewichen wie Räthchen, dem Zuge der herrischen Hand folgend in völlige Willenslosigkeit hinein, hatte sich endlich jenen Brief diktiert lassen, der ihr noch heute auf der Seele brannte.

(Fortsetzung folgt)

(B. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Befreite Seele.

Erzählung von H. B. Pindner.

„Das kann doch Zufall gewesen sein“, begütigte Doralies.

„Zufälligkeiten gibt's bei uns, gewiß — und nicht zu wenige —, aber die tragen ein anderes Gesicht. Nee, nee, ich kenne meine Leute. Obermeyer regiert nur der Reiz der Kleinen auf einen Größeren. Aber ängstliche dich nicht, Schatz, ich bin auf meiner Hut. Abgesehen ist's damit wohl überall in der Welt so ziemlich das gleiche“, fuhr Bert fort, während er sich beständig eine Birne zum Nachtisch schälte. „Ich habe mal ein Vöglein singen hören, daß ein hornierter Hauptpastor auch nicht immer mit den christlichsten Gefühlen auf einen begabten Hilsaprediger sieht.“

Doralies blickte bekümmert auf ihren Teller. Sie hatte unklar gemeint, daß ein edles Dichterwerk auch auf seine Darsteller irgendwie veredelnd einwirken müsse, und statt dessen — ja, was war's denn nur, was aus ihres Mannes Worten und mehr noch aus seinem Ton sie so beständig berührte?

„Ich verstehe das ja nicht“, sagte sie befangen, „aber im Publikum gilt Herr Obermeyer doch auch für einen tüchtigen Darsteller.“

„So?“ sagte Bert scharf. „Nun, da siehst du gleich, was es mit der Urteilsfähigkeit des geneigten Publikums auf sich hat.“

Selbst — so sprach er jetzt?

IV.

Von nun an ging Doralies jeden Abend ins Theater, wenn Bert spielte. Er wünschte es so, und, wie immer, folgte sie blind, ohne sich einzusehen, daß sie dabei mehr Unruhe als Freude empfand. Den meisten Genuß hatte sie noch, wenn Bert nicht auf der Szene stand. Für sie lag etwas Seltsames, beinahe Furchterregendes darin, wie er sich mit den vielfältigen Anforderungen seines Faches abzufinden mußte. Ein anderer er-

schien er ihr als Posa, ein anderer als Glotzenkier Heinrich, ein völlig anderer als Doktor Helmer. In jeder Rolle wirkte er gleich natürlich und überzeugend, aber welche entsprach seinem eigentlichen Wesen? Nachdem sie ihn als Tolerosam gesehen hatte, plagte sie gar ein paar Tage lang nervöse Angst, mit ihm allein zu sein. Noch im Traum sah sie beständig die unheimlich ausdrucksvollen Hände, die sich nach Helene Laroches Hals krümmten. Sie beneidete förmlich die Frauen, deren Männer Tag für Tag die gleiche Kleidung, das gleiche Gesicht trugen.

Eiferstüchtig, wie Bert anfangs wohl gefürchtet hatte, wurde sie nicht wieder, ihre Angst war viel subtiler Art. Manchmal war's ihr in Verwirrung, als wisse sie den echten Bert jener Sommerwochen in Bartenhagen überhaupt nicht mehr zu finden. Sie entdeckte an ihm Wesenszüge, die sie befremdeten, und meinte, daß es Nachklänge aus irgendeiner Rolle seien. Dann wieder sah sie ihn im Rampenlicht vom vollen poetischen Schimmer einer klassischen Rolle umflossen, edel in jeder Bewegung, überzeugend in jedem Ton, das verkörperte schöne Menschentum, so daß ihr vor Stolz und Ergriffenheit die Tränen in die Augen traten. Aber seltsam, gerade diese glänzenden Eigenschaften schien er meistens mit seinem Kostüm im Theater zu lassen.

Im Bartenhagener Pfarrhaus hatte niemand dem anderen etwas übergenommen, es sei denn, daß Großmutter einmal gutmütig schalt, wenn Großvater die Gardinen allzufrüh verrückert hatte. In ihrem Manne lernte Doralies jetzt, was Empfindlichkeit sei. Bert war freilich der Stern des Ensembles, vom Publikum grenzenlos verwöhnt, aber mußte er denn gleich so außer sich geraten, wenn einmal seine Auffassung einer Partie der Kritik begegnete? Es schien, daß er nur in bezug auf die Kollegen das Recht freier Meinungsäußerung anerkannte.

Es gab denn Temperamentsausbrüche, vor denen Doralies in dumpfem Unbehagen stand, oder harte, scharfe Sarkasmen, die ihr wehtaten. Manchmal war's,

das Recht, Waren aller Art aus Rußland auszuführen. Die deutsch-russische Handelsaktiengesellschaft hat weiter die Konzession erhalten, in allen größeren Städten Rußlands Zweigniederlassungen und Filialen zu eröffnen, wodurch ihr die Möglichkeit gegeben ist, an Ort und Stelle mit den berufenen Wirtschaftsorganisationen Rußlands zu verkehren und dadurch die deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu stärken und lebhafter zu gestalten.

Banken und Geldmarkt.

= Berliner und Frankfurter Börse. Um dem regen Interesse, das sich jetzt den Vorgängen an den bedeutendsten deutschen Börsen (Berlin und Frankfurt) zuwenden, zu entsprechen, führen wir vom morgigen Freitag, den 10. Nov., die Notierung der Anfangskurse vom gleichen Börsentage ein, an dem das Blatt erscheint. Aus diesem Grunde müssen wir heute die Notierungen der Schlusskurse von der Mittwoch-Börse ausfallen lassen. Um jedoch unsere Leser auch mit den Schlusskursen vertraut zu machen, bringen wir diese nachträglich noch am nächsten Börsentag, und zwar mit einer Gegenüberstellung des Schlusskurses an der letzten und Anfangskurses an der jeweiligen Tagesbörse.

= Börsenfreie Tage. Auf Beschluß der Börsenstände bleiben die Frankfurter und Berliner Börse heute Donnerstag, den 9. November, geschlossen.

= Hessischer Bankverein, Kassel. Der auf den 15. Nov. nach Kassel einberufene Generalversammlung wird die Verteilung eines Gewinns von 12 Proz. (10 Proz.) vorgeschlagen werden.

= w. Rheinische Hypothekbank, Mannheim. Die außerordentliche Generalversammlung, in der 20 Aktionäre mit 275 Stimmen 6.76 Mill. M. Stammkapital vertraten, genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 12 Millionen auf 40 1/2 Millionen Mark durch Ausgabe von Stammaktien im Nennwert von je 1200 M. Die Kapitalerhöhung wurde lediglich wegen Annäherung an die gesetzliche Grenze des Hypothekenumlaufs beschlossen. Da von der letzten im Jahre 1912 beschlossenen Kapitalerhöhung um 8 Millionen Mark 1 Million Mark noch nicht eingezogen ist, wird die Einrufung des neuen Aktienkapitals in dem Maße durchgeführt werden, in dem die Vorschriften des Hypothekengesetzes dazu nötigen. Die Festsetzung des Ausgabekurses und die etwaige Einräumung eines Bezugsrechtes an die Aktionäre wurden der Verwaltung überlassen, die gleichzeitig ermächtigt ist, entsprechende Beträge von den sonstigen Rücklagen auf die Unterlagsreservefonds zu übertragen, um den unbedingten Fortgang des Geschäfts zu sichern. Wie mitgeteilt wurde, ist der Geschäftsgang in der letzten Zeit reger gewesen, und es sind starke Anträge an die Gesellschaft herangetreten.

Industrie und Handel.

= Chemische Fabrik von Heyden, A.-G. in Radebeul-Dresden. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Kapitalerhöhung um 105 auf 175 Mill. M. in teilweiser Abänderung der ursprünglichen Vorschläge in der Weise, daß einem von der Dresdner Bank geführten Konsortium 103 Mill. M. neue, mit halber Dividende ausgestattete Stammaktien zu 220 Proz. (ursprünglicher Vorschlag 150 Proz.) überlassen werden mit der Verpflichtung für das Konsortium, die Kosten der Kapitalerhöhung und Börseneinführung bis zu 20.6 Mill. M. (ursprünglicher Vorschlag 15.45 Mill. M.) zu tragen und den Aktionären 99 Mill. M. im Verhältnis von 3 neuen auf 2 alte Aktien zu 250 Proz. (ursprünglicher Vorschlag 180 Proz.) anzubieten und die restlichen 4 Mill. M. unter Gewinnbeteiligung der Gesellschaft zu verwerten. Außerdem werden 2 Mill. M. neue Vorzugsaktien geschaffen. Das bisher zehnfache Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde auf 25faches erhöht. Die neuen

Mittel dienen in der Hauptsache der Beteiligung an einer chemischen Fabrik in Danzig, ferner auch der Aufnahme neuer Mittel und dazu notwendig werdender Betriebsveränderungen.

= Tellus, A.-G. für Bergbau und Hüttenindustrie, A.-G. in Frankfurt a. M. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 20 auf 50 Mill. M. Die neuen Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922 übernimmt ein Konsortium unter Führung der Mitteldeutschen Kreditbank zu 450 Proz. mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zum gleichen Kurse im Verhältnis von 3:2 anzubieten.

= Continental Caoutchouc und Guttapercha Co. in Hannover. Die Gesellschaft schlägt unter Umwandlung von 28 000 000 M. Vorzugsaktien in Stammaktien die Erhöhung des Aktienkapitals um 151 200 000 M. neue Stammaktien vor. Von diesen 150 Mill. M. werden 150 Mill. M. den Aktionären 1 zu 1 angeboten. Den Ausgabekurs bestimmt die Generalversammlung, er soll aber nicht unter 600 Proz. liegen. Die jungen Aktien sind dividendenberechtigt für das laufende Geschäftsjahr. Die restlichen 30 Mill. M. werden zur Verfügung der Verwaltung gestellt. Weiter sollen, um der Übertreibung vorzubeugen, 16.50 Mill. M. neue Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht geschaffen werden. Die Kapitalerhöhung dient der Vermehrung der Betriebsmittel.

= Interessengemeinschaft zwischen der Hugo - Stinnes-Schiffahrtsgesellschaft und der Autolabik Büssing. Die A.-G. für Seeschiffahrt und Überseehandel Hugo Stinnes in Hamburg hat mit der Auto- und Omnibusfabrik H. Büssing in Braunschweig eine Interessengemeinschaft geschlossen. Gleichzeitig ist die Fabrik Büssing in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an Hugo Stinnes, Geh. Dr. Heinrich Büssing und Walter Borbet, Direktor des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

= Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, einer außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 150 auf 300 Mill. M. vorzuschlagen. Von den neuen, ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigten Aktien sollen den Aktionären 75 Mill. M. zu 200 Proz. angeboten werden, während der Rest zur Verfügung der Verwaltung stehen soll. Die neuen Mittel werden zur Erweiterung und zum Ausbau der Elektrizitätswerke der Tochtergesellschaft Verwendung finden. Außerdem wird der weitere Vorschlag unterbreitet, 80 Mill. M. Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht auszugeben.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 9. November. Drahtliche Auszahlungen für:			
	7. November 1922	8. November 1922	9. November 1922
Holland . 100 Gold.	329175.-	330325.-	355100.-
Buenos Aires 1 Pes.	3032.40	3047.60	3241.87
Belgien . 100 Frs.	50872.-	51123.-	51371.-
Norwegen 100 Kr.	149625.-	150375.-	171570.-
Dänemark 100 Kr.	165585.-	166415.-	182542.-
Schweden 100 Kr.	220147.-	221583.-	243388.-
Finnland 100 Fin. M.	21945.-	22055.-	23740.-
Italien . 100 Lire	34413.-	34587.-	38403.-
London 1 £ Sterl.	37408.75	37593.75	40398.75
New York 1 Doll.	8428.27	8471.13	9127.12
Paris . 100 Frs.	55960.-	56140.-	55361.-
Schweiz . 100 Frs.	155111.-	155389.-	167880.-
Spanien 100 Pes.	128685.-	128315.-	138153.-
Japan . 1 Yen	4014.93	4035.07	4389.-
Rio de Jan. 1 Milr.	944.62	952.38	1042.38
Wien . 100 Kr.	11.87	11.93	12.23
Prag . 100 Kr.	27431.-	27569.-	29623.-
Budapest 100 Kr.	339.-	361.-	369.-
Sofia . 100 Leva	5835.-	5915.-	6334.-
Belgrad	134.68	135.34	149.03

Devisenkurse vom 9. November, 12 Uhr mittags.

* Berlin, 9. Nov. (Bis. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute 8000.- M., der New-Yorker Kabelkurs — M., der französische Franken 524.- M., der Schweizer Franken 1515.- M., der belgische Franken 479.- M., der holländ. Gulden 2900.- M., das englische Pfund 37000.- M., die norwegische Krone 1532.- M., die dänische Krone 1670.- M., die schwedische Krone 2250.- M., der italienische Lire 351.- M., die österreich. Krone — Pf., die tschechische Krone 266.- M., die polnische Mark — Pf.

Anzeigen für die Samstags-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts bitten wir recht frühzeitig, wenn möglich schon am Freitag, spätestens aber Samstagvormittags 9 Uhr, aufzugeben zu wollen, um gute Auslieferung und rechtzeitige Aufnahme gewährleisten zu können.

Der Verlag.

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein: Für das Generalheft für Schwer-Kriegsbedürftige: H. Rehrich 200 M., bisher mitgeteilte Summe 500 M., zusammen 700 M. — Ferner wurde eingekauft: Für Krupp-Heft: H. S. 2000 M.; für die Länderspiele: T. C. 2000 M.; für warmes Frühstück für arme Kinder: H. M. 2000 M., Treppenhäuser 250 M., H. M. 250 M.; für Kohlen für arme: Treppenhäuser 250 M., H. M. 250 M., H. M. 2000 M.; für das Rettungsheft: H. S. 2000 M.; für das Bergrungsheft für alle Leute: H. M. 2000 M.

Der Verlag.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

9. November 1922	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 17 nachm.	9 Uhr 17 abends	Mittel
Luftdruck auf 0 m. Normalschwere	748.5	748.2	747.7	746.1
rel. auf dem Meeresspiegel	758.3	758.5	758.2	758.3
Thermometer (Celsius) . . .	7.9	9.1	6.6	7.6
Donnerungsdruck (Millimeter) .	7.3	7.6	7.3	7.3
Relat. Feuchtigkeit (Prozente) .	92	83	94	92.3
Windrichtung	SW 1	SW 1	still	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	2.5	—	0.2	—

Höchste Temperatur (Celsius) 10.4. Niedrigste Temperatur: 6.2.

Wassersstand des Rheins

am 7. November 1922.
Bischof: Pegel 3.10 m gegen 2.04 m am gestrigen Vormittag.
Main: 2.38 : 2.32 :
Cau: 2.38 : 2.30 :

Wettervorhersage für Freitag, 10. Novbr. 1922
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, vorübergehend trocken, kalter, nordwestl. Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: Hermann Kellig

Verantwortlich für Text und Inhalt: H. Kellig; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der 2. Schellensbergischen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Gesetzlich darf

in MAGGI's Originalflaschen nichts anderes als MAGGI's Würze feilgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen, mit dem Namen MAGGI versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlange man ausdrücklich MAGGI's Würze und weise Nachahmungen zurück.



Erhöhung der allgemeinen Tarifpreise für Wasser, Gas und elektrische Arbeit.

Anfolge der eingetretenen wesentlichen Erhöhung der Kohlenpreise werden mit Wirkung ab Verbrauchsmonat November 1922:

- 1) der Wasserpreis auf 30 M. je Kubikmeter;
- 2) der Gaspreis auf 60 M. je Kubikmeter;
- 3) der Lichtstrompreis auf 110 M. je A. W. St. und
- 4) der Kraftstrompreis auf 70 M. je A. W. St.

Wiesbaden, den 8. November 1922.
Der Magistrat.

Hochfeine Gobelin-Staubgarnitur

prima Arbeit preiswert.
Dr. Mann, Möbel-Vertrieb, Alantstraße 4.
Tel. p. on 2188.

Damenmäntel, Damenkleider

noch sehr preiswert.
M. ARNOLD, Wellritzstraße 11, 1.
im Hause der Apotheke.

Stickereimuster

für Konfektion, Handarbeiten aller Art werden aufgezeichnet.

Stoffmalereien

für Konfektion, Decken, Kissen usw. mit waschechten Farben oder Bronzen.

Kunstwerkstätte C. Uhrig Michelsberg 22.
Auch werden Sachen en gros angenommen.



sind Glanzleistungen küchenchemischer Er-rungenschaften u. werden von erfahrenen Haus-frauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.

Die bekanntesten Marken sind:

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin“
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmach-Hülfe

u. s. w.

Dr. A. Oetker
Bielefeld.

Freitag und Samstag wird ein großer Posten argentinischer

prima Mast-Hämmel

Pfd. 230—240 Mk., verkauft.

Conrad Heiter, Rheinsfr. 77
Tel. 542.

Restaurant

„Muckerhöhle“

21 Goldgasse 21. Fernruf 6141.

Diners — Soupers

Speisen à la carte

zu mäßigen Preisen.

Prima Ausschank- u. Flaschen-Weine

Export-Biere

Täglich frische Seemuscheln.

Westerwälder Braunkohlen

empfiehlt

H. Rohrbasser, Sedanstraße 8.
Telephon 1268.

Grifa-Schreibmaschine

F 41 zu verkaufen. Salzberger, Albelstraße 75, 3.

LECIFERRIN-TABLETTEN.

Zur Verbesserung des Blutes und Erhöhung der Lebensenergie.
Gegen BLUTARMUT, NERVOSSITÄT, SCHWÄCHEZUSTÄNDE.

Galenus Chemische Industrie, Frankfurt-Fechenheim, Werk Mainkur.



Dixie das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER,
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Vertreter Th. Schultze
Kirchgasse 46.

Bersteigerung.

Das 133. Artillerie-Regiment wird am 25. November, um 3 Uhr nachmittags, in der Kaserne Hayolle in Viebich versteigern lassen:

1. Die Küchenabfälle vom Regiment für das Jahr 1923;
 2. Den Dung (Mist) von sämtlichen Pferden des Regiments für das Jahr 1923;
 3. Die abgestreiften Häute von toten oder geschlachteten Pferden f. das Jahr 1923.
- Die Submissionen für jeden dieser Posten werden, verschlossen und einzeln, vor dem 20. November an den Schatzmeister des 133. Artillerie-Regiments, Kaserne Hayolle, geschickt.

Die Personen, welche Interesse an der Versteigerung haben, können zu jeder Zeit die Kaufbedingungen bei dem Schatzmeister des Regiments einsehen.

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Freitag, den 10. November cr., vormittags 9½ Uhr beginnend bis 3 Uhr ohne Pause versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes gut erhaltenes Mobiliar, als:

- 1 großer 2tür. eif. Kassetenschrank mit Tresor, 2 m h., 1,30 m br., Innenraum 1,40 x 1,00 x 0,46 m;
- 1 eif. Kassetenschrank,

sehr schöne Mahag. Wohnzimmer-Möbel, als: Bierstisch, Stentisch, 11. ovaler Tisch, Büstenhalter, Gondel u. 2 Stühle, reich schmückter eif. Stuhlenschrank, sehr gute Vollergerätheten, als: Sofa u. 4 Stühle mit Blüsch u. dazu pass. Vortierersofa u. 2 Stühle mit Gobelinstoff, Empire-Sofa mit Bronzebeschlägen, Sofas, Vollergerätheten mit Seidenbezug, Mahag.-Büfett, sehr guter eif. Mahag. - Ausziehtisch, 12 Eichen - Hochstühle, Serviertische, Banquetbretter, Stagen, Büstenhalter, Staffeleien, Mah.-D.-Schreibtisch, achtel. Kubb.-Tisch rund, eif. Tisch, Kipp, Spiel- und andere Tische, Stühle, vollst. Mahag.-Bett, 1 ad. u. eif. Betten, Kleider- u. Wäschechränke, Wäschekommoden mit Marmor, Kommoden, Nachttische, Kleider- u. Handtuchhänder, große Eichen-Klarscheide, Paravent, Mahag. u. Goldblegel, Goldtrumeau mit Marmorplatte, Wanduhren, Bronze-Bendülen.

sehr gute Oelgemälde, darunter gr. Madonna-Bild in feinvorgold. Holzgeschnitz. Florentiner Rahmen,

Stiche u. and. Bilder, Bilderrahmen, Kipp, Aufstell- u. Dekorationsgegenstände.

sehr feine Kassar. Marmor-Büste (Sebe) mit Marmorfüße, silb. Tafelaufsatz mit feiner Kristallchale,

silbervergold. Eisblech, silb. Vasen, verfilb. und and. Gebrauchsgegenstände, Porzellan, Kristall, Zinnware, Porzellan, Herrenkleider, darunter aut. grauer Offiziersmantel, Damen-Fellgarnituren, Federkoffer, 2 sehr gute S.-Weißlatten m. Baumzweigen, Reithelm, Wasen u. Reisedecken, zwei Kellern, Vortieren, Federbetten, Kissen, Brüssel-Teppich, Porzellan, Glas u. eif. Väter u. Umkeln,

1 eif. Staubfänger mit Motor u. Zubehör (Santo),

email. Badewanne, Wandbadofen (Balkons-Gesier), Zinkbadewanne mit Gasbadofen, Wandbadewanne, Wärmemaschine, Küchen-Einrichtung, Vorratschränke, Eisigant, Küchen u. Kochschiff und sonstige Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Rechtsanw. am Donnerstag von 9-12 u. 3-5 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und bester Tatator.
Tel. 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

ACHTUNG EXPORTEURE!

Erstklassige Schreibmaschinen

m. engl., franz., holl., tschech., span. Tastatur lieferbar. Streng verbindl. Preis u. Lieferzeit. Anfragen unter D. C. 975 an Rudolf Moss, Annoncen-Expedition, Dresden. F 86

1 Perser Teppich

und 1 eingelegte Kommode gegen Liebhaberpreis zu kaufen gesucht. Offerten u. H. 110 Tagbl.-Büro.

REKLAME

GESCHMACKVOLL IN
IHRER AUSFÜHRUNG
IN VERBINDUNG MIT
NEUZEITLICH HERGE-
STELLTEN INSERATEN
IM WIESBADENER
TAGBLATT SIND DAS
BESTE PROPAGANDA-
MITTEL FÜR DIE
GESCHÄFTLICHEN



DRUCKE

ZWECHE UND WEIT
BILLIGER ALS JEDES
ANDERE MITTEL, DAS
EINEN GLEICHEN ER-
FOLG VERSPRICHT.
ANNAHME VON AUF-
TRÄGEN JEDER ART
UND IN JEDEM UM-
FANGE IN DEM
DRUCKEREI-KONTOR

L. SCHELLENBERGSCHE
BUCHDRUCKEREI
WIESBADEN
TAGBLATTHAUS
LANGGASSE 21

Das Jahresfest

des „Allgem. ev.-prot. Missionsvereins“

findet statt:

Samstag, den 11., nachm. 4 Uhr, in der Lutherkirche,
Sonntag, den 12., vorm. 10 Uhr, in der Marktkirche
und 5 und 8 Uhr in der M.-Kirche. F 385

Auf Grund unserer Bekanntmachung vom 13. Okt. cr. (Markenbrotpreis mit Zuschlag von 80%, fortlaufend) beträgt das

Mindest-Stundenhonorar

für den Privat-Musikunterricht ab 1. Nov. Mk. 180.—.

Für Fortgeschrittene und auswärtige Schüler erhöhte, resp. doppelte Zahlungsbedingungen.

Alle tüchtigen Musiklehrkräfte, die die Gewähr für bestmögliche künstlerische Ausbildung ihrer Schüler bieten, gehören unterzeichneten Verbänden an.

Ortsgruppe des Reichsverbandes
Deutscher Tonkünstler u. Musiklehrer.
Ortsgruppe der Musiklehrer
des Deutschen Musikerverbandes.

Weißtraut

ein größerer Posten, kommt morgen Freitag auf dem Wochenmarkt bei Bender zum Verkauf.



ANSA-BÜRO

Emser Str. 14, P.

Inh. C. W. Beckel

kauft zu äußersten Tagespreisen
Brillanten, Perlen,
Gold-, Silber- u. Platingegenstände
auch beschädigt oder zerbrochen,
Schmucksachen aller Art.
Schnelle Bedienung. Strengste Diskretion.

Heinrich Ramspott u. Frau
Ida, geb. Heinrich
zeigen die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen

an. Wiesbaden, den 4. November 1922.
Rüttsheimer Straße 29.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreicher Beteiligung bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter

Frau Elise Höhler

sowie für die Kranz- und Blumen Spenden und besonders den Wiesbadener Kollegen, welche ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Familie Adolf Wahr

„ Jos. Egenolf

„ Wilh. Höhler

„ Hans Mühlenbrock
Hubert Braun.

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute meine geliebte Mutter

Frau Emma Köchy

Witwe des Oberregimentsarztes Max Köchy.

Die tieftrauernde Tochter:

Eva Köchy.

Wiesbaden, den 8. November 1922.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Ganz unerwartet, nach kurzem Leiden verschied Mittwoch, den 8. November 1922, vormittags 11 Uhr, meine geliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Berghäuser

geb. Maus

im 51. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

1. d. N.: Wilhelm Berghäuser und Kinder.

Wiesbaden, Frankfurt a/M., den 8. November 1922.

Die Einäscherung findet Freitag, den 10. November 1922, 3 Uhr nachmittags, im Krematorium zu Mainz in aller Stille statt.

Am 30. Oktober entschlief sanft infolge Schlaganfalles in Udersleben unsere liebe Mutter

Frau Franziska Genth

geb. Winter

im 71. Lebensjahre.

Familien Genth, Gagelmann, Suhren.

Wiesbaden, Krampe, Groß-Schönberg, Udersleben.

Die Einäscherung hat im engsten Familienkreise in Weimar stattgefunden. 1027

Statt Karten.

Am Montag abend entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Fraulein Eleonore Heuss.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Rheinstr. 88), den 9. November 1922.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man absehen zu wollen.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Bäderei

mit Konditorei und
schönen Nebenräumen,
gut eingeführt, in der
Nähe von 2. Bädern
mit Wohnung zu ver-
kaufen. Preis 100.000 Mk.
in 10 Raten. Off. an
H. 151 Tagbl.-Verl.

Recht. Arbeits- u. Kauf-
verf. br. Ballack, Elfen-
beinstraße 13.

2 Einlegschweine
zu verkaufen. Wagner,
Kellerstraße 25.

Recht. Arbeits- u. Kauf-
verf. br. Ballack, Elfen-
beinstraße 13.

2 Schäferhündin
zu verkaufen. Wagner,
Kellerstraße 25.

3 Mon. alt. braun. St. (Hühner), 11. Klasse, schönes
Tier, zu verk. Kapellen-
straße 5, Part.

Achtung!

Verkaufe einen 7 Mon.
alten Schäferhund und
einen Aushilfs-
hund.

2. Klasse, 4 St.
Schw. u. grauer Damen-
pelztragen mit Hühner-
färbung, billig zu ver-
kaufen. Steiner, Kober-
straße 23, 3.

Nur Ausländer.
Weißer Seidenmantel 1. u.
zu verk. Hoff. Jahn-
straße 13, Part.

Junge Hunde billig zu
verk. Bleichstraße 47, B. 1.

Zu verkaufen altes
Trittschiff

braun. Mantelfeld, Schm.
Kollekt. mit m. Stid.
w. Koll. u. Morgen-
rod, 7 Meter weiser ge-
mietet 100.000 Mk. bei
Kellerstraße 33, 4. St.

Elegantes neues
Creme-Georgette-Kleid,
mit Unter-
leib umständelhafter zu
verkaufen. Anzugeben am
Freitag von 10-12 Uhr
Kellerstraße 13, 1.

Guterh. braun. Herren-
Mantel (Korpuskente St.)
zu verk.; dabei 1 Damen-
stiefel (38). Sportanzug
für 12-14jähr. Emanuel,
Kellerstraße 12.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Mittelmantel neu.
D. Halblange (40) an v.
Keller. Kellerstraße 23,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Ein kleiner,
mittl. St. u. sowie
ein Sport-Anzug zu verk.
Strand, Bleichstraße 25,
1. St. u. 12-13 Uhr.

Seal-Bisam-Mantel

eleganter Herrenpelz, für mittlere Figur, kaum
getragen, Seal-Bisam-Kragen und Futter in
vorzüglicher Qualität, umständelhafter zu ver-
kaufen. Offerten unter F. V. Z. 161 an
Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. F86

Großer schwarzer Fuchs (neu) 55 000 Mk.
Hochfeiner hellgrauer Wolf (neu) 85 000 Mk.
Haut, Hellmündstraße 52, 2

Laden-Einrichtung

für jede Branche passend, bestehend aus:
2 St. 4 m langen Tischen, mit je 16 Schub-
laden und Regalen, alles mit Spiegelrah-
men; ferner: 4 Gabelstühle, 1 Tisch u. mehrere
Stühle, alles weiß lackiert, mit Gold abgesetzt
und in gutem Zustand. Zu verkaufen bei
Ben Soliman, Wilhelmstr. 30.

Zu verkaufen
Vdler-Klein-Auto

Preis 900 Mk. Offerten unter A. 368 an
den Tagbl.-Verlag.

8/32 Selve, 6-Sitzer,
10/40 Apollo, 6-Sitzer,

beide fabrikneu, m. elektr. Licht u. Anlasser, prima
Fabrikat v. Bergsteiger,
verk. Ing. Pfeil, Friedrichstraße 44. Tel. 6201.

Gelegenheitsverkauf!

Guterh. Wohnzimmer
u. verschiedene gute Ge-
genstände preiswert zu
verkaufen. Anzugeben v.
1-4 Uhr bei
G. Joannet,
Kellerstr. 1, 4. St.

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Antike u. gebrachte
Möbel

Kleineres Kohlengeschäft
zu kaufen gesucht. Gef.
Angeb. u. S. 144 an den
Tagbl.-Verlag.

Mittl. Schreimerei
am liebsten in Taunus,
gegen bare Anzahl.
sofort zu kaufen ge-
sucht. Vermittl. er-
wünscht. Off. unter
A. 367 Tagbl.-Verl.

Platin-, Gold-,
Silber- u.
Duble-

Gegenstände und Bruch
kaufen zu höchsten Preisen
als Fachmann

Paul Engelmann,
Michelsberg 13, 1. Etod.

Hotel-Silber
Photo-Apparate
Prismengläser
Reise- u. Ledertoffer
Handtaschen
Herren-Anzüge
Wäsche

kaufen höchstzahlend

Heesen
Wagemannstr. 21.

Telephon 754.
auch ungereinigt, zu kauf.
geht.

Dr. Sater, Chemiker,
Kellerstraße 13.

Alle gut erhaltenen
Schliff- u. Artikel
kaufen laufend Friedrich-
straße 8, Laden.

Kleider aller
Art
Wäsche, Möbel

Deckbetten, Kissen, Gard.
decken, Gold- u. Silber-
schmuck, Jagdgewehr, Kuller-
schmuck, Bekleidung, Schuh-
werk, alles zu den höchsten
Preisen. D. Sippel,
Kellerstraße 11

Hohe
Bezahlung!

Ankaufstelle für Kleider
in jeder Art, Schuhe,
Wäsche, Pfandstücke,
Gold- u. Silberwaren
(auch Bruch), Hand- und
Kleiderwerk werden
am besten bezahlt nur bei
Minski,
Kellerstraße 24 (Laden).

Ein!
Guterh. Pelzmantel
zu kaufen gesucht.
Keller, Kellerstraße 33, 1.

Guterh. Wagensplan,
5x5 lang, 5x5 breit, zu
kaufen gesucht. Näheres
zu erfragen im Tagbl.-
Verlag.

Zu kaufen gesucht

Bücher

Insbesondere, Inbalto,
belandens Geschichte der
neuer. Kaiserin Königin-
Monarchien, nur von
Privat- u. Liebhaber.
Kein Wiederverkauf. Off.
mit Preisangabe u. S. 128
an den Tagbl.-Verlag.

Nach verwendb. unau-
geachtet. Geschäftsbücher,
sowie Briefordn.-Mappen
zu kaufen gesucht. Frank,
Kellerstraße 10, 1.

Schreibmaschine
anterior, gegen bar
von Stenographen für
Stenographen gesucht.
Keller, Kellerstr. 44.

Schreibmaschine
aus Privatband zum
Eckgebranch zu kaufen
gesucht. S. 319 an
Erthart, 16, 2c. 2558.

Schreibmaschine
zu kauf. gef. Schreiber,
Kellerstr. 75. Tel. 772.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off.
unter M. 141 an den
Tagbl.-Verlag.

Aus Privatband
Klavier

gedraucht, aber gut erh.
zu kaufen gesucht. Angeb.
u. S. 26 Tagbl.-Verl. F38

Stuhlflügel
1.75-2.25 Meter. sof. zu
kaufen gesucht. Off. an
Keller, Kellerstraße 8.

Flügel od. gutes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe u.
Z. 29 an Tagbl.-Verl.

Piano od. Tafelklavier
zu kauf. gef. Sen. Sedan-
platz 7, 1. Tel. 4070.

Piano!
Suche ein gut erh. Piano
im Preise bis zu 100 000.
zu kaufen. Sonnenberger
Straße 78, Laden.

Zu kaufen gesucht
schwarzes Klavier.
Minor, Kellerstr. 106, B.

Gitarren, Mandolinen,
sowie alle Streich- und
Blas-Instrumente. Kauf
Sippel, Kellerstraße 34.

Guterh. Eichen-Spielzimmer
aus Privatband zu kauf.
gesucht. Anna, moal. mit
Preis unter 1. 148 an
den Tagbl.-Verlag.

Bess. Ehepaar
sucht schönes erstklassiges
Schlafzimmer, ferner ein
a. Bücherregal, Schreib-
tisch u. ein. Kleiderk.
gegen ante Bezahlung so-
fort zu kaufen. Gef. Ana.
mit Preisangabe nur von
Privat- erbeten an
Franz Port,
Kellerstr. 24, 1.

Suche 1 Schlafzimmer,
Ehem., Herren-Zimmer,
Salon, 1. Piano, drei
Tische u. Klubmöbel zu
kaufen. Offerten unter
U. 128 an den Tagbl.-Vl.

Schlafzimmer
Speisezimmer, Herren-
Zimmer, Küchen-Einricht.
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 146 an den Tagbl.-Vl.

1 Schlafzimmer
eine kleine Einrichtungs-
1. Nähmaschine gesucht.
Off. u. S. 127 Tagbl.-Vl.

Eine gut erh. eiserne
Bettstelle zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preis
an H. Roth, Geora-
dstraße 6.

Stellige Matrassen
und Federbett zu kaufen
gesucht. Gaudisch, Kell-
straße 20, 3.

Büfett,
Kinderbett, Deckbetten,
Kissen, Schreibtisch, Sofa,
Spiegel, Stühle, Bettsofa
zu kaufen gesucht. Offert.
unter C. 118 an den
Tagbl.-Verlag.

1 Schreibstisch mit Auf-
satz nur von Privatleuten
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preisangabe unter
S. 146 an den Tagbl.-Vl.

Nähmaschine zu kauf. gef.
Engel, Bismarckstr. 43, B.

Pilo



glänzt im Nu
und erhält die Schuh.

Bitte überzeugen
Sie sich!

Ich zahle immer höhere
Preise wie die markt-
führer. Konkurrenz!
famliche brauchbare

Fleischen
Papier, Zelle
Messingfächer, Rind-
Gedewannen, Dosen,
Metalle, Eisen usw. usw.

D. Hauser
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. sof. abgeh.

Jede Quantum
brauchbare

Fleischen
Papier, Zelle
Messingfächer, Rind-
Gedewannen, Dosen,
Metalle, Eisen usw. usw.

D. Hauser
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. sof. abgeh.

Jede Quantum
brauchbare

Fleischen
Papier, Zelle
Messingfächer, Rind-
Gedewannen, Dosen,
Metalle, Eisen usw. usw.

D. Hauser
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. sof. abgeh.

Jede Quantum
brauchbare

Fleischen
Papier, Zelle
Messingfächer, Rind-
Gedewannen, Dosen,
Metalle, Eisen usw. usw.

D. Hauser
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. sof. abgeh.

Jede Quantum
brauchbare

Fleischen
Papier, Zelle
Messingfächer, Rind-
Gedewannen, Dosen,
Metalle, Eisen usw. usw.

D. Hauser
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. sof. abgeh.

Jede Quantum
brauchbare

Fleischen
Papier, Zelle
Messingfächer, Rind-
Gedewannen, Dosen,
Metalle, Eisen usw. usw.

D. Hauser
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. sof. abgeh.

Jede Quantum
brauchbare

Fleischen
Papier, Zelle
Messingfächer, Rind-
Gedewannen, Dosen,
Metalle, Eisen usw. usw.

D. Hauser
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. sof. abgeh.

Jede Quantum
brauchbare

Fleischen
Papier, Zelle
Messingfächer, Rind-
Gedewannen, Dosen,
Metalle, Eisen usw. usw.

D. Hauser
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. sof. abgeh.

Jede Quantum
brauchbare

Fleischen
Papier, Zelle
Messingfächer, Rind-
Gedewannen, Dosen,
Metalle, Eisen usw. usw.

D. Hauser
35 Bismarckstr. 35.
Telephon 2237.
Bestellungen m. sof. abgeh.

„Wiesbadener Tagblatt“

in
Dohheim

zum Preise von Mk. 210.— monatlich
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seebach, Wiesbadener Str. 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Str. 29.
Georg G. Hoff, Kungasse 12.
Heinrich Rood, Bebringer Str. 18.
Ernst Lechner, Dohheim-Wied., Doh. Str. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit
entgegen. Der Verlag.

Gold-, Silber-, Platingegenstände

zahle ich Ihnen jetzt die höchsten Preise

E. Blobel,
13 Goldgasse 13 im Hofe
rechts.

BRILLANTEN

Gold-, Silber-
Gegenstände kaufen wir zum höchsten
Weltmarktpreis.

Juwelen-Ankaufsstelle Brigosi
hausgerichtlich eingetragen
5 Grabenstraße 5.

Brillanten

Platin, Gold- und Silbersachen
Zahngelisse u. dergl.

verkaufen? Gehen Sie zum Fachmann
F. Schafflein, Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt,
nur obere Webergasse 56.

On parle français.

Dieselbst werden Sie wie bekannt **gewissenhaft u.**
reell bedient und erzielen die höchsten Kurspreise.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Gold- u. Silber- Gegenstände,

Platin, Zahngelisse, Brillanten

kauft zu höchsten Preisen

E. Schiffer,
Kirchgasse 50, 2. Et.

gegenüber Kaufh. Blumenthal. Telefon 4334.
Eing. gr. Tor. Ungenierter Verkauf.

Sung!

Ich kaufe stets alle Sorten
gebrauchte Säde
auch Hartverfärbte, sowie Badtuch u. Sacklumpen
zu allerhöchsten Tagespreisen.
Säde werden
abgeholt. Zellentrant, Kochstr. 16.
Telephon 4315.

Musgefämmte Frauenhaare
(Wirkhaare) laufe zum Höchstpreis
A. Böbig, Daarhandlung, Selenenstraße 2, 1. Et.

Gelegenheitslauf in Pelzbefah
für Kragen u. Manschetten in Feh, Maulwurf,
Otter oder dergleichen.
Rm. Korn, Wielandstraße 16, 2

Säde und Badtuch

aus Jute, Textil- und Papiergewebe, alle
ganz und zerstückt, sowie Sacklumpen laufe
sich zu sehr hohen Tagespreisen

Riesel & Sperber
Sackfabrik
Dohheimer Str. 13. Telephon 6129.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

14-2 Millionen Mark
geg. Hypoth. auszuleihen.
Off. u. D. 151 Taubl.-Bl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Wohn.-Kauf.-Büro
Lion & Cie.
Bahnhofstr. 2, T. 703.
Größte Auswahl von
Miet- u. Kaufobjekten
leder Art.

Garten-Villa

hochmodern 9 R., Küche
Lab. vorsehene Lage.
Zentralheiz., Telefon, ele-
gant eingerichtet, mit o. ohne
Möbel, Villa u. Privat-
band zu verk. Näh. bei
Konsult.-Stellen.
Sietenring 2.

Immobilien-Kaufgehilfe

Gesucht:

Villen,
Hotels,
Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
Bureau für Immobilien
u. Verrechnungen
Arch. v. Wallendach u. Co.
Adolfsallee 28.
Fernsprecher 382.

Gesucht ein kl. Haus

Ums. Wiesbad. Viebrich.
Doh. Erbenh. Sonnen-
berg. Viebrich o. Schier-
stein. gegen Barzahlung
zu kaufen. Preisoff. u.
D. 147 Taubl.-Verlag.

Erst. Fachmann in der Fabrikation von
Wolle u. Seide
(Phantastikartikel)

sucht Verbindung m. Groß-
kapitalisten.

Strickmeister Kranz, Babenhäuser
(Heisen).

AKTIEN

einer chemischen Fabrik, welche im laufenden
Geschäftsjahre bereits

90%

Ihres zu verzinsenden Aktienkapitals verdient, sind
zu 300% zu verkaufen. Interessenten erfahren
Naheres unter A. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

8-10 Zimmer, in schöner Lage
Wiesbadens, zu kaufen gesucht.
Eilofferten bis Sonntag unter
20 L. W. an Haasenstein &
Bogler, Langgasse 26.

Für Ausländer

mehrere Villen und Etagenhäuser zu kaufen gesucht.
Angebote an Robert Göb, Rheinstraße 9.
Tel. 4810.

Kaufe direkt v. Verkäufer
ohne Vermittlung
kleines Hotel
oder Pension

möbliert od. unmöbliert.
Off. u. D. 148 Taubl.-Bl.

Garten o. Gartenland

ent. mit klein. Haus, zu
kaufen gesucht. Selbstref.
Gel. Off. mit Angabe v.
Preis und Größe unter
D. 150 Taubl.-Verlag.

Verchiedenes

Am 6. d. M. wurden
mit 7-8 frische

Gutfelle

im Werte von ca. 20 000
Mark gestohlen. Für die
Wiederbeschaffung sichere
ich 2000 Mark Belohnung
an. Diebstahl ausgem.
C. Hartmann,
Kerstraße 42.

Komponist

für moderne Liebeslieder-
texte (Schlager) gesucht.
Off. u. D. 147 Taubl.-Bl.

Piano

zu vermieten. Offert. u.
D. 137 Taubl.-Verlag.

Neue Gartenhütte.
neu, neuen Typus, Baum-
zu kaufen gesucht. Off.
u. D. 147 an d. Taubl.-Bl.

Wer dressiert

einen Laubhund? Offert.
mit Preisangabe unter
D. 148 Taubl.-Verlag.

Geb. Dame.

34 J., mit einer 5-3im-
Wohn. u. 300 000 Mark
Berm., wünscht Herrn in
gesich. Stell. (Mäd.) zw.
Ehe kennen zu lernen.
Ans. unter D. 150 an
den Taubl.-Verlag.

Dame, Witte 30. mit
kl. Wohn. in Mainz, voll-
ständ. Einr. u. Ausst., w.
mit best. Herrn in fester
Lebensstell., im Alter bis
zu 45 J., zw. Heirat bef.
zu werden. Offerten u.
D. 149 Taubl.-Verlag.

Offerte 3. 22.

Warum nicht da? Kom.
Sie freitags an leib. Ort
um 7 Uhr. Eln.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Wickelsberg. — Freitag.
abds. 4.30 Uhr. Sabbat.
morgens 9 Uhr. nachm.
3 Uhr. Jugendgottes-
dienst. Abends 5.35 Uhr.
— Sabbat, morgens
7 Uhr. abends 4.30 Uhr.
Mit israelitische Kultus-
Gemeinde. — Synagoge
Friedrichstr. 33. Freitag.
abds. 4.30 Uhr. Sabbat.
morgens 8.30 Uhr. Vor-
trag 10.30 Uhr. nachm.
3 Uhr. abends 5.35 Uhr.
Sabbat, morgens 7.
abends 4.15 Uhr.

Talmud Thora Verein.
C. R. Al. Schwalbacher
Straße 10. — Sabbat.
Eingang 4.30 Uhr. mora.
8.30 Uhr. Mincha 4.30.
Ausgang 6.35 Uhr. —
Sabbat, morgens 7.30.
Mincha u. Maarit 4.45.

Neues Schützenhaus
„Fasanerie“

Großer Ball

jeden Dienstag, Freitag und Samstag.
Anfang 8 Uhr.

Neue la Jazz-Band-Kapelle.

Café Völkerbund, Rheinstr. 17.

Extra hergerichteter Saal.

Heute Donnerstag

ab 8 Uhr:

Ball.

Winter-
garten

Samstag und Sonntag abend, von 8 Uhr ab:

Unterhaltungs-Abende mit TANZ.

Jazzband. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst

ein: **Franz Meyer, Direktor.**

Hotel „Der Lindenhof“

Samstag und Sonntag abend, von 8 Uhr ab:

Unterhaltungs-Abende mit TANZ.

Jazzband. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst

ein: **Franz Meyer, Direktor.**

Geschäfts-Anzeigen



Wo

kaufen wir zu einem billigen

preisen kräftigen fein u.

Sonntagsbraten?

Prima bayr. Waldhasen

im Auschnitt.

Hasenrücken

Hasenfilets

Hasenbraten

oder

Hasen- u. Rehragout.

Nur Frankenstraße 26

im Hofe.

Karl Petri.

Streichart Bl. u.

Leinwand für alle

Zwecke liefern

A. Böbig & Co.

Marktstr. 6.

Futtermittel

Wais, Gerste, Hafer,

Kleie, Mischfutter.

26. C. Peter.

Niederwallstraße 4.

Fernsprecher 1655.

Strickjaden,

Jumpers

Kalchinen u. Handarb.

unter Maßnahme.

Wiesbadener Wäldelager.

Wickelsberg 28. 1.

gegenüber Synagoge.

Stamps

Wiesbaden

Tagblatthaus

Kirchen-Konzerte

Freitag, 10. November.

Abends 7.30 Uhr im groß. Saal:

IV. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schüricht.

Stadt. Musikdirektor.

Orchester: Stadt. Orchester.

Programme:

Gustav Mahler:

VI. Symphonie („Tragische“).

Sonntag:

Tanz

Freitag, 10. November.

Abends 7.30 Uhr im groß. Saal:

IV. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schüricht.

Stadt. Musikdirektor.

Orchester: Stadt. Orchester.

Programme:

Gustav Mahler:

VI. Symphonie („Tragische“).

Kleines Haus.

(Kleines Theater)

Freitag, 10. November.

Bei aufgehoben. Stammbuch.

Die Pilger von Mekka.

Romische Oper in 3 Aufzügen

von Gied.

In Szene gesetzt von Hagemann.

Prinz W. E. Hoffmann

Domin. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann

Prinz W. E. Hoffmann